

Jahrgang XIII | Posen, Juli/August 1912 | Nr. 7/8

Geschichte der Entwickelung Posens als Festung.

Von
H. Freiherr v. Steinaecker.

Als Preussen am 12. Februar 1793 die Stadt Posen besetzte, waren dessen im 16. und 17. Jahrhundert erbaute Befestigungen nur mehr ein Trümmerhaufen. Die zweifache Mauer mit ihren Türmen (Wichhäusern) war an vielen Stellen, das hatten auch die im Jahre 1756 vorgenommenen Wiederherstellungsarbeiten nicht zu verhindern vermocht, zusammengestürzt und hatte den vor ihr liegenden Graben, der mittlerweile zum Teil schon durch Erdrutschungen seine ursprüngliche Tiefe verloren hatte, ausgefüllt. Dieser an und für sich starke Umzug hatte nur den auf dem linken Wartheufer gelegenen Stadtteil geschützt, der mit seinen 13000 Einwohnern den Raum einnahm, der durch die ungefähre Linie: Schloss (Staatsarchiv), Katharinenkloster, Wronkerstrasse, Dominikanerstrasse, Gr. Gerberstrasse, Wassertor, Neuer Markt, Jesuitenkollegium, Breslauerstrasse, Franziskanerkloster, Schloss (Staatsarchiv) umkreist wird. Der Baumeister dieser Befestigung hatte also auf die Benutzungsfreiheit der Warthebrücke für die Besatzung unmittelbar keinen Wert gelegt, sie daher auch nicht durch Brückenköpfe in den Umzug und deren Verteidigungsanlagen hineingezogen, sondern (dies ist bemerkenswert) sich damit begnügt, die Warthe als

Hindernis vor der Ostfront auszunutzen und dadurch eine feindliche Annäherung an die Stadt von dieser Seite zu erschweren, dem Gegner den Gebrauch der Brücken, die unter dem Feuer der Stadtumwallung lagen, zu verwehren. Damit verlor die Festung Posen Bedeutung und Wert als gesicherter Punkt zum Uferwechsel. Die Befestigungen verbürgten also ihrem Verteidiger lediglich den Besitz der Stadt mit ihren Hilfsquellen.

Nachdem durch den Wiener Kongress im Jahre 1815 die jetzige Provinz Posen endgültig Preussen zuerkannt war, wurde in Berlin erwogen, ob deren Hauptstadt zu befestigen sei. Die ersten Anregungen hierzu sind von den Generalen v. Grolman, Chef des Generalstabes der Armee, und v. Rauch, Chef des Ingenieurkorps, gegeben worden, auf Grund einer Erkundung der Provinzen östlich der Elbe, die König Friedrich Wilhelm III. unter dem 30. Mai 1816 angeordnet hatte und die durch Grolman selbst ausgeführt wurde. Trotzdem damals die heilige Allianz die Ostgrenze Preussens gegen jeden feindlichen Angriff musste gesichert erscheinen lassen, waren doch die die Landesverteidigung organisierenden Persönlichkeiten Gneisenau, Boyen und Grolman darin einig, dass auch an dieser Grenze eine Reihe von Festungen notwendig sei; denn, wie ersterer meinte, „mit den Russen sei kein ewiger Bund zu flechten". Wenn Posen schon allein seiner Lage wegen auf dem geraden Wege Warschau-Berlin für eine Befestigung in Frage kam, so bewog auch der Umstand, dass man in Berlin den neuen polnischen Untertanen nicht so ganz traute, dazu, durch die Wiederbefestigung der Provinzial-Hauptstadt einen Stütz- und Mittelpunkt und, wenn nötig, einen Sammel- und Ausgangspunkt für die Verteidigung und den Kampf gegen aufständische Bewegungen zu schaffen.

In seiner als Ergebnis der Reise dem König eingereichten Denkschrift vom 22. Mai 1817 führt Grolman dies in den Worten aus: „Der Besitz der Länder an der Warthe und der Netze ist für Preussen eine Notwendigkeit zur Verbindung von Westpreussen mit Schlesien. Sie sind der Weg, auf dem der Feind bis ins Innere des Staates vordringen und das Ganze in 2 Teile spalten kann. Posen muss Festung werden; sie wird die Idee begründen, dass Preussen um keinen Preis diese ihm so notwendigen Länder abtreten werde und mit einem Schlage die ewigen Kabalen und Intriguen der Polen zerreissen." Schon während der Erkundungsreise entstand am 9. Juli in Posen selbst von Grolmans Hand ein erster Entwurf für die neu anzulegenden Befestigungen: eine Bleistiftskizze auf einem alten Stadtplan. Bald nachher wurde von ihm ein wohl seinen eignen Gedanken und Plänen entsprechender neuer eingehender Entwurf dem Kriegsministerium vorgelegt, der von dem Ingenieur-Offizier des Generalkommandos des V. Armeekorps

Oberstleutnant Seydel, verfasst war. Grolman begleitete ihn mit den Worten: „Sehr wichtig wäre es, wenn nur der Dom wenigstens und das Reformatenkloster befestigt würde. Es würde sehr gut auf alles wirken und die Hoffnungen der Polen sehr niederschlagen.“ Den von dem scharf blickenden General entwickelten Gründen verschloss man sich denn auch an massgebender Stelle nicht und beschloss, Posen zu befestigen. Die Aufstellung eines vorläufigen Entwurfs, der in seiner Ausführung die unbedingte Beherrschung und damit den Besitz der Stadt und der Flussübergänge einem inneren wie einem äusseren Feind gegenüber Gewähr leisten sollte, wurde dem Major Brese vom Ingenieurkorps übertragen.

Diese beiden so ganz verschiedenen Zwecke waren, wie verständlich, durch einen einfachen, auch noch so modernen Wiederaufbau der alten Stadtumwallung oder auch nur durch eine Anlehnung an sie nicht zu erreichen. Die neuen Werke mussten nach aussen eine starke Front gegen einen förmlichen Angriff und nach innen Verteidigungspunkte gegen Waffen, wie sie Aufständische führen konnten, haben, auch gesicherte Unterkunft für Truppen mindestens in Stärke der Friedensbesatzung und für entsprechende Vorräte, sowie Zufluchtsraum für das Staatseigentum, soweit es transportfähig war, bieten. Man kam dadurch zunächst auf ein weiteres Abrücken der Werke von der Stadt auf Punkte, die so gelegen waren, dass, wollte man die Stadt besetzen oder die in ihr gelegenen Brücken benutzen, man sie zuerst in der Gewalt haben musste. So zeigt denn der erste Entwurf nachfolgende Anordnungen: zwei, man möchte sagen Festen, eine grössere auf dem linken Wartheufer, auf der nördlich der Stadt das Warthetal beherrschenden Höhe, die nach dem Dorf Winiary benannt wurde, und eine kleinere auf dem rechten Flussufer, auf der Höhe dicht östlich des Reformatenklosters. Von diesen beiden Punkten langte das Geschützfeuer in alle Teile des Warthetales nach Posen hinein, aber auch weit ins Vorgelände. Durch eine grosse Heerstrasse, die am Fusse der Winiary-Feste durch den Fluss in einer kasemattierten Schleuse, der auf dem rechten Ufer ein Brückenkopf vorgelagert war, dann in weiterer Fortführung gegen Norden durch ein kleineres Werk und einen Deckwall geschützt war (Dombefestigung genannt), sollten die beiden Festen verbunden werden. Die ganze Anlage war der damaligen Waffenwirkung gegenüber ausserordentlich widerstandsfähig vorgesehen, die der Besatzung einen langdauernden Widerstand möglich gemacht hätte.

Es sollte noch eine Reihe von Jahren vergehen, ehe an die Ausführung dieses Allerhöchst genehmigten Entwurfes, der zu seiner Ausführung bedeutende Geldmittel verlangte, geschritten wurde. Erst am 3. April 1828 befahl des Königs Majestät die Befestigung von Posen durch eine Kabinets-Ordre, der

am 14. April die Allerhöchst genehmigten Einzelbestimmungen über den Bau folgten. Zum Festungsbau-Direktor wurde Stabskapitän v. Prittwitz, bisher Adjutant der General-Inspektion des Ingenieurkorps ernannt. Anfang Mai begab sich dieser mit seinem Stabe, 5 Ingenieur-Offizieren, nach dem neuen Feld seiner Tätigkeit, um die Vorarbeiten im Gelände zunächst in Angriff zu nehmen und zwar für den Bau des Werks auf der Höhe von Winiary: Vermessen des Bauplatzes und Abstecken des Grundrisses. Das Detailprojekt wurde am 21. Februar 1829 genehmigt. Zur Unterstützung traf am 11. Mai ein Kommando der 3. Pionier-Abteilung aus Glogau in Posen ein. Am 23. Juni 1828 begann der Bau mit dem ersten Spatenstich zur Ausschachtung des nach der Stadt zu gelegenen Grabens des Werks auf Winiary. Dieses sollte bestehen aus verteidigungsfähigen Kasernen (Kernwerk), die ebenso wie ein davor gelegener grosser Lagerplatz (Esplanade) durch einen bastionierten Umzug umschlossen und geschützt werden sollten. Zu erwähnen ist, dass damals ein Dorf Winiary auf dem Südabhang der Höhe etwa an der Stelle lag, wo heute der Garnison-Friedhof und der neue Friedhof der St. Adalbertsgemeinde sich ausdehnen. Die Gehöfte, nach alten Karten waren es etwa 40 Feuerstellen, mit Kirche, Friedhof und Windmühle lagen zu beiden Seiten der Posen-Oborniker Strasse, die damals etwa, wo jetzt das Kirchhofstor liegt, die Höhe heraufstieg, sowie an dem von dieser auf halber Höhe links auf Urbanowo abgehenden Feldwege. Von der Oborniker-Strasse zweigte sich nach Erreichung der Höhe ein breiter Weg nach rechts auf den Schilling zu ab. Ausser diesem Dorf fiel auch noch ein kleines Dörfchen, Bonin, den Befestigungsanlagen zum Opfer, das dort lag, wo jetzt der östlichste Teil des Kernwerks ist. Abgerissen wurden die Dörfer erst mit Vorschreiten der Arbeiten, im Mai und Juni 1830. Die Kosten der ganzen Anlage, ohne Armierung, wurden auf $3^1/_2$ Millionen Taler veranschlagt, die in jährlichen Teilsummen von 300 000 Taler angewiesen werden sollten; hiernach war die Bautätigkeit für die einzelnen Jahre einzurichten. Zu den weiteren vorbereitenden Arbeiten gehörte die Bereitstellung von Baumaterialien: Feldsteinen, Ziegeln und Holz. Auf Grund von Bohrungen wurde bei der Hoffmannschen Mühle (am Wierzebach, südwestlich Winiary) eine Ziegelei eröffnet. Ein im Oktober zur Ermittelung einer zweckmässigen Mischung der Ziegelerde vorgenommener Probebrand von 30 000 Stück fiel günstig aus. Besonders drückend erwies sich der Mangel an Feldsteinen, der in dem Fehlen von zum Heranfahren geeigneter Fahrzeuge seinen hauptsächlichsten Grund hatte. Auf die Landzufuhr war nämlich in der Bauzeit wegen Beschäftigung der Gespanne im Ackerbau wenig zu rechnen. Man griff also

zum Wassertransport und baute besondere Steinprähme, die teils zum Steintransport, teils zum Fischen von Steinen in der Warthe, unter Aufsicht eines von Swinemünde verschriebenen Steinfischers, verwendet wurden. Kalk wurde von Landsberg an der Warthe aus der Königlichen Faktorei, Holz aus der Umgebung bezogen, eine ausgedehnte Baumschule von der Fortifikation selbst angelegt, um den Bedarf an Strauchwerk in späteren Abschnitten der Bauzeit genügen zu können. Es wird vielleicht interessieren zu erfahren, welche Preise damals für diese Baustoffe gezahlt wurden: Ziegel $8^1/_2$—9 Taler, ungesprengte Feldsteine 6, gesprengte 8 Taler, Kalk $1^1/_2$ Taler die Tonne frei Posen, Rundholz 3 Groschen der Kubikfuss. Schwierigkeiten machte die Dingung der notwendigen Anzahl von Arbeitern. Erst nach der Ernte war daran kein Mangel. Am Schluss der Bauzeit des ersten Jahres waren 895 Mann, ferner 283 Pferde zum Transport der Erde in einspännigen Karren beschäftigt. Der Tagelohn betrug $10^3/_4$ Groschen. Für die folgenden Jahre wurde dem Arbeitermangel dadurch gesteuert, dass das Allgemeine Kriegs-Departement durch die Zivilbehörden die Maurer der angrenzenden Regierungsbezirke auf die lohnende Arbeitsgelegenheit in Posen hatte aufmerksam machen lassen. So konnten im Jahre 1829, im 2. Baujahre, schon 1500 Arbeiter (zur Hälfte Polen, zur Hälfte Deutsche) eingestellt werden. Zur Sicherstellung des stets wachsenden Bedarfs an Ziegeln wurde eine neue Ziegelei in Rataj in Betrieb gesetzt. Die Baugeschichte der Jahre 1829 und 30 zeigt ein ruhiges Fortschreiten der Arbeiten an Winiary. Der Bau der grossen Schleuse, zu dem 12 Rammen für Rost- und Spundpfähle und 4 Schaufelwerke zur Wasserförderung aus der Baugrube, ferner ein Pumpwerk mit 6 Pumprohren angeschafft wurden, begann im März 1829 mit der Ausschachtung des neuen Bettes für den Fluss, der zur besseren Beherrschung des Übergangs näher an den Fuss von Winiary herangelegt wurde. Der 23. März 1830 brachte die feierliche Grundsteinlegung zur Festung durch Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen, nachbem derselbe in Begleitung des Fürstenstatthalters Radziwill, des Kommandierenden Generals, General der Kavallerie v. Roeder und des Wirklichen Geheimen Rats Alexander v. Humboldt den Stand der Arbeiten in Augenschein genommen hatte. Der Grundstein wurde dem Fundament der Steinmauer des Kehltores im Kernwerk eingefügt — wenn man jetzt ins Kernwerk eintritt, links am Tore. Man kann nicht behaupten, dass der Bau seiner Wichtigkeit entsprechend schnell gefördert worden wäre. Der planmässige Weiterbau erfuhr ausserdem noch eine Unterbrechung infolge politischer Verhältnisse. Am 30. November 1830 war in Russisch-Polen ein allgemeiner Auf-

stand ausgebrochen. Die Befürchtung war nicht ungerechtfertigt, dass er auf preussisches Gebiet hinübergreifen werde. Um Posen daher als Stützpunkt für eine etwa notwendig werdende Verteidigung der Provinz widerstandsfähig zu machen, wurde unter dem 5. Dezember 1830 die schleunige provisorische Befestigung (also ohne Anwendung von Mauerwerk) der Höhe, auf der die St. Adalbertskirche lag, befohlen. Da gleichzeitig die Einberufung der Landwehr zu den Fahnen erfolgte, konnte wegen des dadurch entstandenen Arbeitermangels der planmässige Weiterbau des Kernwerks nur sehr langsam betrieben werden. — Am 7. Dezember reiste Generalmajor Reiche von Berlin mit dem Plan der auszuführenden provisorischen Befestigungen nach Posen ab. Danach sollten die Garnisonkirche nebst Lazarett (damals dicht dahinter gelegen), das Proviantmagazin und die Adalbertskirche zu einem starken, in sich abgeschlossenen, verteidigungsfähigen Posten umgeschaffen, durch die Befestigung des lutherischen Kirchhofs, der an der Stelle, des 1910 abgerissenen „Blauen Turmes“ lag, mit dem Kernwerk verbunden, letzteres aber zum Hauptposten der Verteidigung eingerichtet werden. Zum Anschluss an ein, an der Warthe, zum Schutz der Baugrube der Grossen Schleuse, anzulegendes Blockhaus sollte vom Kernwerk eine Pallisadierung bis dorthin geführt werden. Ferner wurde später auch noch die Verteidigungseinrichtung des Proviantmagazinhofs, des Festungsbauhofs und des gegenüber gelegenen Artillerie-Pferdestalles befohlen. Der umfangreiche Gebäudekomplex ward durch eine Pallisadierung umschlossen, wo nicht Mauern und Gebäude, die zur Verteidigung sich einrichten liessen, dies unnötig machten. Es wurden so die Kirchhofsmauer von St. Adalbert, die des Magazin- und Lazaretthofs (beide jetzt verschwunden) mit Scharten versehen, die Fenster des unteren Stockwerks des Lazaretts und des Magazins versetzt, sowie die hochgelegenen Fenster der beiden Kirchen durch Auftritte im Innern zur Verteidigung eingerichtet. Auf dem höchsten Punkt des St. Adalbertkirchhofs wurde eine Halbredoute für 2 Geschütze erbaut, die insofern später noch eine besondere Verwendung erhielt, als in ihr die Leiche des am 24. August 1831 verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Gneisenau vorläufig beigesetzt wurde [1]. Die Vollendung dieser Arbeiten verzögerte sich wegen starken Frostes und Arbeitermangels bis Ende April 1831. Über ihren Fortgang kam es zwischen Gneisenau, dem das Oberkommando an der Ostgrenze übertragen worden war, nach seiner Ankunft in Posen und dem General v. Grolman, der mit der Glogauer Division in und um Lissa stand, zunächst zu einem schriftlichen,

[1]) Vergl. den Artikel: „Wo ist das Herz Gneisenaus? in Nr. 11 der Historischen Monatsblätter für die Provinz Posen-November 1911.

dann zu einem mündlichen Meinungsaustauch. Grolman ging es mit dem ganzen Bau viel zu langsam und er suchte in einem Schreiben vom 27. April Gneisenau für eine Beschleunigung der Arbeiten zu gewinnen. Er sprach aber auch vor allem seine im Einklang mit seinem Bericht vom Jahre 1817 stehende Ansicht in dringendster Weise dahin aus, dass Posen stärker und umfangreicher, wie vorgesehen, befestigt, zu einem befestigten Waffenplatz ausgebaut werden müsse. Er war daher auch nur teilweise von der Antwort Grolmans, die unter dem 2. Mai bei ihm einging, befriedigt. Sie schien ihm zu wenig Wert auf die Bedeutung Posens als grossen Waffenplatz in einem Kriege mit Russland zu legen und zu sehr seine Bedeutung als Schutz gegen innere Unruhen zu betonen.

In einem erneuten Schreiben vom 31. Mai 1831 bedauert Grolman noch einmal das langsame Fortschreiten der Arbeiten: „An der Befestigung von Posen wird freilich gearbeitet, aber auf einem Wege, wo ziemlich 30 Jahre dahingehen werden, ehe sie vollendet wird". Die politischen Verhältnisse nahmen einen Verlauf, der Grolmans Bestrebungen nicht unterstützte. Schon Ende desselben Jahres, am 16. November 1831 wurde die Desarmierung der Festung befohlen, die aber erst im Jahre 1832 zu Ende geführt werden konnte. Die Arbeiten an Winiary hatten trotz aller widrigen Umstände aus der politischen Spannung Nutzen gezogen. Sie waren neben den provisorischen Arbeiten so beschleunigt worden, dass Ende 1831 die Kasernen des Kernwerks schon bis zum 3. Stockwerk gediehen, die Bastione in dem Umzug um die Esplanade schon fundamentiert waren. Aus dem Bericht über das Baujahr 1832 möchte erwähnt werden, das die Fundamentierung des grossen Überfalls, die Aufschüttung des Staudammes, der von der Grossen Schleuse nach der Dominsel führen sollte, die Schüttung des Domkavaliers, also des nach Norden zeigenden Teils der Befestigung der Dominsel, die in Zukunft die Verbindung mit dem Werk auf der Reformatenhöhe bilden sollte, sowie den Bau der „Kleinen Schleuse" am Mühltor begonnen wurde. Vielleicht ist es nicht uninteressant zu erfahren, dass damals schon in den Kasernen des Kernwerks versuchsweise eine Zentral-Luftheizung, zunächst probeweise im linken Flügel und im mittleren Teil der Kasernen eingebaut wurde. Am 30. Oktober wurde der Schlussstein in dem letzten Gewölbe der Schleusenbrücke durch den Major Brese eingesetzt, nachdem die am 22. begonnene Ableitung der Warthe in ihr neues Bett bis zu diesem Tage vollendet war. Es sei noch erwähnt, dass ein Teil des ausgeschachteten Bodens des neuen Flussbettes zur Erhöhung des Gerberdammes verwendet wurde. Ferner wurde die Baugrube für den Adalbertsturm, das spätere Reduit Hake („Blauer

Turm"), der den Zugang der Stadt nach Winiary abschloss und beherrschte, ausgehoben. Diesem Bau musste der lutherische Friedhof weichen. Im Monat Mai wurde mit der Ausgrabung und Überführung von ca. 4000 Leichen nach dem evangelischen Friedhof begonnen. — Die mit dem Fortschreiten der Arbeiten immer mehr in den Vordergrund tretenden Mauerarbeiten machten eine Erweiterung des Ziegeleibetriebs notwendig. Es wurde daher eine neue Ziegelei bei Zabikowo Ende des Jahres eröffnet. Am 2. Juli 1832, mit Beginn der Mauerarbeiten an der Enceinte von Winiary, wurde in der inneren Grabenmauer des Bastions 2 der Grundstein zu dem Umzug durch den General der Infanterie v. Rauch feierlich gelegt. Im Jahre 1833 schreiten die Arbeiten besonders an der Dombefestigung lebhaft fort. Sie wurden begünstigt durch die Anschaffung einer stehenden Dampfmaschine mit 4 Pferdekräften nebst Pumpwerk aus der Fabrik von Egels in Berlin. Sie hatte 3918 Taler gekostet und verbrauchte bei der Arbeitszeit von 4^0 morgens bis 7^0 abends $1^1/_4$ Tonne Kohlen. Das Jahr brachte ein gewaltiges Hochwasser. Der Eisgang der Warte fand in diesem Jahre am 15. Februar statt. Das Eis hatte sich oberhalb der Wallischeibrücke gesetzt, so dass der Wasserstand hier beinahe 10 Fuss, unterhalb nur 6 Fuss betrug. Der Graben, der dem Hochwasser noch hätte Abfluss verschaffen können, war damals auf Veranlassung der Stadt abgedämmt. Um Mittag kam zwar die Eisstopfung in Bewegung, setzte sich aber an der Grossen Schleuse zum 2. Male. Da auch einige Baumstämme sich quer vor die Schleusenbrücke legten und 2 abgetriebene Kähne in den Öffnungen der Grossen Schleuse stecken blieben, erreichte das Wasser zur Nacht die Höhe von 11 Fuss. Am folgenden Tage wurde das Eis mit Kanonenschlägen gesprengt, worauf der Wasserstand sich bis mittag schon auf 7 Fuss senkte. Eine unvorhergesehene Verzögerung erlitten die Arbeiten wieder Ende des Baujahres 1833 und Anfang 1834, weil die Staatskasse die notwendigen Mittel nicht zeitig flüssig machen konnte, so dass Oberpräsident v. Flottwell der Militär-Verwaltung schliesslich mit einem Vorschuss aushelfen musste. Bei Anweisung der Bausumme für 1834, am 25. März wies das Kriegsministerium darauf hin, dass mit ihr zunächst die Arbeiten am Kernwerk und an der Domschleuse zu fördern seien. Der für dieses Jahr planmässig vorgesehene Beginn des Baues der Befestigung auf der Reformatenhöhe wurde ausgesetzt. Es komme darauf an, heisst es in dem Schreiben des Ministeriums, das bereits angefangene Werk zu vollenden, „um hierdurch einen in sich fertigen festen Punkt zu schaffen, der bei eintretenden Wechselfällen die Streitmittel der Provinz in sich aufnehmen, hartnäckigen Widerstand leisten und

der militärischen Bewegung als Stützpunkt dienen könne“. Es konnten so schon am 29. Juni 1834 der linke Flügel der Kaserne im Kernwerk mit 1 Bataillon 18. Infanterie-Regiments, seine übrigen Teile am 2. Oktober und 1. Dezember mit 2 Bataillonen Grenadier-Regiments 6 belegt werden. Um den Transport der Ziegel von der Herstellungsstätte bei Zabikowo zu erleichtern, wurde eine Eisenbahn für Pferdebetrieb von den Öfen bis zur Ablage an der Warthe im Juni 1834 in Betrieb genommen.

Die Befestigungen waren im Laufe des Jahres 1834 soweit gediehen, dass Posen durch die Kabinetsordre vom 1. Oktober 1834 zur Festung 2. Klasse erklärt wurde. Es ist dies der offizielle Geburtstag Posens als preussische Festung. In dem nächsten Baujahre 1835 wurde der das Warthetal abwärts bestreichende Teil der Dombefestigung wesentlich gefördert. Nach einer Besichtigung des Standes des Baues durch den Kriegsminister geschah nun endlich auch der erste Schritt zum Bau beim Reformatenkloster. Die Baugrube wurde abgesteckt. — Die Erklärung Posens zur Festung hatte berechtigtes Aufsehen in Russland erregt. Bezeichnend für die Herzlichkeit der damaligen Beziehungen zwischen Preussen und Russland ist es, dass am 3. April 1835 der russische Ingenieur-General v. Dähn in Begleitung von noch 2 Ingenieuroffizieren mit Genehmigung des kommandierenden Generals die Festungswerke und die Eisenbahn bei Zabikowo besichtigte. Das Jahr 1836 sah die Fortführung der Arbeiten und den Beginn des Baues des Forts auf der Reformatenhöhe mit einem Anschluss nach der Warthe herunter, nach den Dombefestigungen. Der 10. April 1837 brachte den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, der, unter Führung des mittlerweile zum kommandierenden General in Posen ernannten Generals v. Grolman, auf der Rückreise von Russland die neue Festung besichtigte. Aus den Baujahren 1836—39, in denen die Werke immer mehr aus dem Boden herauswachsen und sich ihrer Vollendung nahten, ist allgemein Interessierendes nicht zu berichten. 1838 wird mit der Fundamentierung des Brombergertores begonnen. 1839 wurde die Domschleusenbrücke vollendet und eine neue Befestigung um St. Roch, die der erste Entwurf nicht enthielt, abgesteckt, das jetzige Fort Rauch. Im grossen Ganzen war mit April 1839 der 1828 genehmigte Entwurf ausgeführt. Es musste nun geprüft werden: Genügen die Anlagen auch fernerhin den Anforderungen der Landesverteidigung? Kann man auf einen geschlossenen befestigten Umzug der Stadt selbst verzichten? Diese Frage verneinte eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. März 1839. Es wurde der Bau einer Umwallung der ganzen Stadt mit Anschluss an die zu ver-

vollkommenden Werke auf dem rechten Wartheufer befohlen. „Sobald mit den Arbeiten an einem Teil der Stadtumwallung begonnen wird“, so heisst es in der genannten Kabinetsordre, „ist der Rayon für die ganze Stadtbefestigung unter Konkurrenz der Regierung abzustecken, wonächst die Beschränkungen wegen baulicher Anlagen innerhalb desselben unverzüglich in Kraft treten“. Diese Allerhöchste Kabinetsordre bezeichnet die 2. Etappe auf dem Wege der Entwickelung Posens als befestigter Platz. Der Entwurf zur Stadtumwallung, mit dessen Ausführung im Jahre 1840 begonnen wurde — die Jahresbausumme betrug wie bisher 300 000 Taler — sah im einzelnen vor:

1. eine geschlossene Umwallung der auf dem linken Ufer gelegenen Stadt nach neupreussischem System: Bastionierte Fronten (Bastione und Kavaliere mit hohem Aufzuge) mit Grabenbestreichung. Es ist der Umzug, dessen letzte Reste noch am Wartheufer bei dem ehemaligen Fort Roeder und im Reduit Grolman (Kaserne der Fussartillerie) zu sehen sind. Eine genauere Beschreibung ist nicht nötig, der Zug der Ringstrasse lässt ihre allgemeine Lage erkennen.
2. Die Befestigungen des rechten Wartheufers, wie sie jetzt noch bestehen und erhalten werden.

Aus der über die Jahre 1840—72 sich ausdehnenden Bauzeit sei erwähnt, dass die Arbeiten der Stadtumwallung des linken Ufers im Monat Juli 1840 begannen und zwar mit Ausschachtung der Baugrube des Reduits Grolman. 1841 wurden die Arbeiten auf die ganze Strecke zwischen hier und der Warthe bis Fort Roeder, die „obere Stadtbefestigung“, ausgedehnt. Ferner wurde der Bau des Rochus-Forts, jetzt Rauch, auf dem rechten Wartheufer beschleunigt. Aus der Abrechnung ist bemerkenswert, dass bis zum 1. Mai 1840 auf die Befestigung von Posen 3 861 076 Taler, vom 1. Mai 1840 bis zum 1. Mai 1844, (einschliesslich einer von dem verstorbenen König Friedrich Wilhelm III. testamentarisch ausgesetzten Million) 1 200 000 Taler, vom 1. Mai 1844 bis 1. Mai 1845 250 000 Taler verwendet worden sind. Nach einem im Kriegsministerium gemachten Überschlag vom 25. Januar 1845 waren noch 2 600 000 Taler erforderlich, um die ganze Befestigung fertigzustellen, so dass die Gesamtanlage die Summe von 7 911 076 Taler verlangte.

Das Jahr 1848 mit seinen politischen Wirren machte die planmässige Fortführung der Arbeiten nicht möglich. Es mussten angesichts der Haltung der polnischen Bevölkerung alle Werke, ob fertig oder nicht, gegen einen gewaltsamen Angriff armiert werden. Dieses schloss in sich, dass die noch nicht sturmfreien Werke, wie sie grade waren, schleunigst in sturmfreien

Zustand versetzt wurden. Am 20. März hatte sich das polnische Komitee in Posen gebildet. Die Lage verschärfte sich so, dass der Kommandant, Generalleutnant Freiherr von Steinäcker seine Befehlsstelle nach Fort Winiary verlegte und am 24. dessen Armierung und die der Anschlüsse, des Reformaten- und Rochus-Forts und des Reduits Grolman befahl. Zur Hilfeleistung wurde eine Pionierkompagnie von Glogau herangezogen. Daneben wurde eifrigst an allen Baustellen gearbeitet, um die durch die Zeitwirren brotlos gewordenen Arbeiter zu beschäftigen und dadurch ihren Anschluss an die Aufständischen zu verhindern. Die Regierung stellte dazu 50 000 Taler besonders zur Verfügung. Das Baujahr 1849 brachte nichts Besonderes. Am 6. November 1850 wurde die Mobilmachung der Armee befohlen, gleichzeitig die Vervollständigung der Armierung angeordnet. Am 31. Januar 1851 wurde die Armee jedoch wieder auf Friedensfuss zurückgeführt und am 11. Februar die Einstellung der Armierung befohlen. Vollständig desarmiert wurde erst auf Befehl vom 21. Oktober des Jahres. Im Jahre 1851 wurde die Umwallung des übrigen Teils der Stadt, „die niedere Stadtbefestigung", also zwischen Grolman und Warthe-Unterstrom in Angriff genommen. Nachdem schon 1849 das Kalischertor fertig geworden war, wurde noch in demselben Jahre vorausgreifend das Berlinertor vollendet und das Königstor, vormals Kundorfer Tor, fundamentiert. Vielfach machte die Aufbringung der Erdschüttungen an der Stadtumwallung grosse Schwierigkeiten, da Rutschungen eintraten, die zumal im Jahre 1855 recht erheblich waren. Es musste daher an manchen Stellen der Lettenboden entfernt und dafür Sand aus dem Vorgelände angefahren werden. Im Jahre 1857 wurden bei Gelegenheit des 50jährigen Dienstjubiläums des Schöpfers des ersten Entwurfs des Kernwerks, des zum Chef des Ingenieurkorps aufgerückten Generals der Infanterie v. Brese, dessen Namen bei der Adelung „Winiary" angefügt worden war, die 3 Bastione an der Enceinte von Winiary nach den Vornamen des Generals: Johann, Leopold, Ludwig benannt. 1860 konnte mit dem Bau der Wallstrasse begonnen werden, da die Werke alle aus dem Boden herausragten. Durch Kabinetsordre vom 26. März 1864 erhielten die Bastione und Kavaliere Namen nach verdienten Generalen der preussischen Armee, die eine Beziehung zu Posen hatten, die später, mit Verschwinden der Stadtumwallung, den als Ersatz entstandenen Aussenforts zugelegt wurden. Die Mobilmachung des Jahres 1866 berührte Posen als Festung nur insoweit, als in ihr etwa 1000 österreichische Gefangene untergebracht waren, die zu Erdarbeiten am Kernwerk benutzt wurden. 1867 wurde das Berlinertor verbreitert, um dem wachsenden Verkehr gerecht

zu werden. Ich bemerke, dass bei dem Bau der niederen Stadtbefestigung, um den Bahnhof mit dem Artilleriedepot zu verbinden, ein Eisenbahntor geschaffen wurde.

Der im Jahre 1828 vorgesehene und der im Jahre 1839 noch erweiterte Entwurf konnte Ende 1869 als in den wesentlichsten Teilen zu Ende geführt angesehen werden. Nicht unwesentliche bauliche Veränderungen brachte seit der Zeit nur die Durchführung der Posen-Thorner Bahn durch die Befestigung des rechten Wartheufers, deren Einzelheiten, die erst 1874 ihren Abschluss fanden, sich hier der Erörterung entziehen. Im Kriege 1870 war die Festung eben so wenig wie 1866 armiert. Die hierher gebrachten französischen Gefangenen, schliesslich über 10 000 Mann, wurden zunächst im Sommer auf der Esplanade des Kernwerks in 383 Zelten untergebracht, im Winter in gedeckten Räumen von Winiary. Als diese bei der stets zunehmenden Zahl nicht mehr ausreichten, wurden 23 Holzbaracken an den verschiedensten Stellen von Winiary und der Stadtumwallung errichtet, deren Bau eine Aufwendung von 143 703 Talern verlangte. Wie 1866 wurden die Gefangenen mit Erdarbeiten an den Werken, Beseitigung von Wallrutschungen und Umstapelungen von Pallisaden beschäftigt. Eine neue Bautätigkeit setzt für die Festung Posen ein, als infolge der Neugestaltung des Festungssystems des Deutschen Reichs durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 24. Juni 1872 die Erweiterung der Festung durch vorgeschobene Werke (Forts) befohlen wurde. Damit ist die 3. Etappe auf dem Weg der Entwicklung der Festung erreicht. Der generelle Entwurf für den Ausbau von Posen vom 1. Juli 1873 enthält als Richtpunkte: Schutz von Posen und seiner Brücken gegen Beschiessung aus den nach damaliger Konstruktion weittragendsten Geschützen. Über die Einzelheiten der Anlagen wurde verhältnismässig spät, erst im Jahre 1875, unter den beteiligten Dienststellen eine Einigung erzielt. Es wurde festgestellt: der Kranz, der, dem Gelände entsprechend, genügend weit vorgeschobenen Werke, sollte aus 12 grösseren und kleineren Forts bestehen. Am 24. Februar 1876 wurde dies endgültig genehmigt. Noch in demselben Jahre wurde mit dem Bau begonnen. Die ersten Forts entstanden auf dem linken Wartheufer, im Abschnitt zwischen Warthe-Oberstrom und der Berlinerstrasse; man wollte dadurch die durch die Bahnhofsanlagen geschaffenen Schwierigkeiten für die Verteidigung der Stadtumwallung zu allererst beseitigen. Zu dem Zweck waren ursprünglich, ehe noch die Erweiterung Posens erwogen wurde, die Anlage von 2 vorgeschobenen Forts, das eine auf der Strasse nach Dembsen, in der Nähe des Klosters in Wilda, das andere auf der Breslauer Chaussee vorgesehen. Von ihrem Bau nahm man nunmehr Abstand,

da sie ihrer Lage nach nicht in den neuen Entwurf hinein passten. Bis zum Jahre 1883 war die neue Anlage sowie das Strassennetz, das die Werke untereinander und mit der Stadt verband, beendet. In der Stadtumwallung wurde dadurch eine bedeutsame Veränderung getroffen, dass im Jahre 1881/82 ein neues, das Rittertor, zur Erleichterung des Verkehrs nach dem Güterbahnhof in den Umzug eingeschnitten wurde. Reich, Provinz, Stadt und Posen-Kreuzburger Bahn trugen die Kosten von 161 000 Mark gemeinsam. Der Bau der einzelnen Werke war Unternehmern übergeben worden, und die Kosten stellten sich sehr verschieden nach Grösse des Werkes und vor allem nach den Bodenverhältnissen. Im Jahre 1887 erfuhr der Entwurf von 1875 eine Erweiterung dahin, dass man sich entschloss, die Zahl der Aussenwerke noch um 6 zu vermehren und die Werke selbst so zu verstärken, dass sie der fortschreitenden gesteigerten Wirksamkeit der Artillerie Rechnung trügen. Diese Arbeiten waren 1896 beendet. Allein mittlerweile war der strebsamen Bevölkerung von Posen der Gürtel der Stadtumwallung längst zu eng geworden. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 3. September 1902 wurde durch des Kaisers Gnade der Fall der Stadtbefestigung auf dem linken Wartheufer befohlen. Mit dem Jahre 1912 werden wohl die letzten Reste dieser aufgelassenen Werke vom Erdboden verschwunden sein. Nur das Reduit Grolman wird daran erinnern, dass ein befestigter Umzug die Stadt einst schützte, aber auch beengte.

Welches wird die nächste Etappe in der Baugeschichte der Festung sein, wie wird sie sich nun weiter entwickeln? Diese Frage, an deren Beantwortung die Stadt ein besonders grosses Interesse hat, da davon ihre weitere Entwickelung wesentlich abhängt, drängt sich uns am Schluss unserer Darstellung unabweisbar auf, da man als feststehend annehmen muss, dass die Landesverteidigung Posen als Festung nach wie vor in ihre Erwägungen und Pläne einsetzt; denn das Deutsche Reich wird um so weniger auf einzelne seiner wenigen Festungen an der Ostgrenze verzichten können, je mehr sich ja in Russland die Verkehrsverhältnisse verbessern, das Strassen- und Eisenbahnnetz sich vervollkommnet und verdichtet, dadurch also die Bereitstellung russischer Kräfte beschleunigt werden kann, mithin die Angriffskraft unseres Nachbarn zunimmt. Wie für alle Dinge, so gilt aber auch für jede Festung: „Stillstand ist Rückschritt.“ Vorwärts muss auch die Festung schreiten in ihren Anlagen und in der Stärke ihrer Verteidigungsmittel. Sie wird dazu gezwungen, will sie nicht veralten und soll sie nicht von Tag zu Tag schwerer zu verteidigen sein, da sich doch von Tag zu Tag die Mittel, sie anzugreifen,

vervollkommnen. Wir sahen, wie die vergrösserte Schussweite der Belagerungsartillerie schon vor 40 Jahren gebot, durch Vorschieben von selbständigen Werken auf geeignete Punkte dem Gegner die Annäherung zu erschweren. Es entstand damit die Lager-Festung Posen, die ausser für die eigene Besatzung für Kräfte der Feldarmee einen gesicherten Lagerplatz gab. Da nun die Artillerie unaufhörlich ihre Schussweiten und die Wirkung des einzelnen Schusses vergrössert, so wird die weitere Baugeschichte der Festung Posen auch ein entsprechend weiteres Hinausschieben noch stärkerer, widerstandsfähigerer Werke vermutlich zu verzeichnen haben, da mit einer der feindlichen gleichwertigen Verteidigungs-Artillerie — der ein Feind immer eine an Zahl wesentlich überlegene Angriffsartillerie entgegensetzen kann — der Gegner allein doch nicht dauernd von der Festung ferngehalten werden kann. Wann dies weitere Hinausgreifen ins Vorgelände beginnt, darüber wird nur der etwas Wahrscheinliches anzugeben vermögen, der Einsicht hat, an welcher Stelle unter den vielen Forderungen der Landesverteidigung ein Erweiterungsbau von Posen steht. Dies hängt aber einmal von der allgemeinen politischen, dann aber von der Finanzlage ab und nicht am wenigsten, was nicht zu übersehen, von der Sicherheit, die durch Vergrösserung der Festung auch notwendig werdende vergrösserte Besatzung zeitig bereitstellen zu können. Jede Vergrösserung der Besatzung schwächt die Feldarmee; bei ihr aber liegt die Entscheidung. Soviel aber scheint sicher, auf lange Zeit hinaus wird ein Verteidiger von Posen sich mit dem jetzigen Zustand der Festung abfinden müssen.

Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1911 nebst Nachträgen zum Jahre 1910.

Als Erscheinungsjahr ist, wenn nichts Anderes angegeben ist, 1911 zu ergänzen. Das Format ist oktav, wenn nichts Anderes angegeben ist. Für die häufig zitierten Zeitschriften sind folgende Abkürzungen benutzt:

C. = Landwirtschaftliches Central-Blatt für die Provinz Posen.
L. = Aus dem Posener Lande.
M. = Historische Monatsblätter für die Provinz Posen.
N. = Zeitschrift der Naturwissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen.
O. = Die Ostmark.
Z. = Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.

Deutsche und fremdländische Literatur.

Zusammengestellt von **G. Minde-Pouet.***)

Herzog Albrechts Briefe an Johann Laski, hrsg. von Theodor Wotschke. — Altpreuss. Monatsschrift, Bd 45, H. 2 u. 3. Königsberg, Beyer. (Bespr. M., Jg 12, Nr. 6 von Braune).

*) Wesentliche Hilfe hat mir meine Assistentin Fräulein Glockmann geleistet.

Ostdeutscher Almanach 1911. Hrsg. v. Adda Freifrau v. Liliencron u. Karl Wilczynski. Buchausstattg v. I. V. Cissarz. Posen u. Stettin, Simon 1911. (VIII, 257 S.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 9 von Hans Knudsen).

Alt-Schneidemühl. — Schneidemühler Zeitung, 1., 2., 3., 4. u. 6. Dezember 1910.

Vom polnischen Aufstande 1848. (Aufzeichnungen eines preussischen Landrats). — Neue Preussische Kreuzzeitung, 20. u. 21. April. Berlin.

Bär, Max: Der Adel und der adlige Grundbesitz in Polnisch-Preussen zur Zeit der preussischen Besitzergreifung. (Mitteilungen d. K. Preuss. Archivverwaltung. H. 19.) Leipzig, Hirzel. (XI, 274 S.)

Baruth, Hermann: Das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Hohensalza. — L., Jg 6, H. 9.

Baumgarten, Richard: Die evangelischen Polen in Südposen und Schlesien. — Deutsche Erde, Jg 10, H. 5. Gotha, Perthes.

Becker, Paul: Über den Aufenthalt der Königin Luise in Schneidemühl. — Schneidemühler Zeitung, 15. Juli 1910.

Beer, Paul: Sagen und Geschichtsbilder aus dem Posener Lande. Leipzig, Hirt & Sohn. (16 S.)

(Bergemann, Robert:) Denkschrift zum 25 jährigen Bestehen der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft. Bromberg, Gruenauer. (18 S. 4°.)

Bettenstaedt, Walter: Das Rathaus zu Posen und seine Wiederherstellung. (M. Abb.) — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik, Nr. 9/10, Oldenburg i. Gr., Stalling.

Beutel, Karl: Geschichte der Ausstellung. — Posener Zeitung, Fest-Ausg., 16. Mai.

Bickerich, Wilhelm: Zwei Gedichte der Karschin. — L., Jg 6, H. 1.

Ders.: Der Orbis pictus des Johann Amos Comenius und der symbolische Schmuck der Johannis-Kirche zu Lissa. — M., Jg 12, Nr. 7/8.

Ders.: Evangelischer Verein für die Kirchengeschichte der Provinz Posen. L., Jg 6, H. 2.

Bidlo, Jaroslav: Das Schulwesen der Brüderunität in Grosspolen bis zum Jahre 1586. — Z., Jg 26, S. 1—21.

Bieler: Denkschrift anlässlich des 50 jährigen Bestehens der landwirtschaftlichen Versuchsstation d. Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Posen zu Posen. Posen, Verl. d. Landw. Centralblattes. (19 S.)

Deutsche Bildungsinstitute in der Provinz Posen. Festschrift d. wissensch. Anstalt. u. Ver., gew. d. 51. Versammlung deutsch. Philologen u. Schulmänner zu Posen am 3. bis 6. Oktober 1911. Lissa i. P., Eulitz. (104 S.)

Blume, Erich: Erwerbungen des Kaiser Friedrich-Museums zu Posen vom Juli bis Dezember 1909. — Mannus, Bd 3, H. 3—4. Würzburg, Kabitzsch.

Ders.: Zur Glasflasche von Latkowo, Prov. Posen. (M. Abb.) — Mannus, Bd 3, H. 1/2. Würzburg, Kabitzsch.

Ders.: Die Gräberfunde von Unterberg. — Posener Tageblatt, 29. Oktober.

Böhme, Alfred: Zur Entwicklung der Binnenschiffahrt in der Provinz Posen. (Tübinger Staatswiss. Abhandlgn. H. 18.) Stuttgart, Enke. (VIII, 106 S.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 12 von H. Schütze.)

Borchling, Conrad: Die volkstümliche Eindeutschung d. slavischen Ortsnamen Ostdeutschlands. Vortrag geh. in d. Hauptversammlg d. Gesamtver. d. dtsch. Gesch.- u. Altertumsvereine. — Korrespondenzbl. d. Gesamtver. d. dtsch. Gesch.- u. Altertumsvereine, Jg 59, Nr. 6 u. 7. Berlin, Mittler & Sohn.

Born, Kurt: Die Entwicklung der Königlich Preussischen Ostbahn. — Archiv f. Eisenbahnwesen, Jg 1911. H. 4, 5 u. 6. Berlin, Springer. (Auch als Sonderdruck erschienen.)

Ders: Die ersten Staatsbahnstrecken in der Provinz Posen. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 7 u. 11.

Both, Heinrich v.: Fünfundzwanzig Jahre Ansiedlungsarbeit. — L., Jg. 6, H. 5.

Brand, Fritz: Alt-Posen auf der Ausstellung. (M. Abb.) — Ostdeutsche Warte u. Posener Tageblatt, Festnummer, 16. Mai. Posen.

Brandt, Georg: Der „Alte Markt“ in Posen. — Frankfurter Zeitung, 15. Mai.

Ders.: Das Posener Ansiedlungsdorf Golenhofen. — Breslauer Zeitung, 15. Oktober.

Ders.: Die italienische Vorhalle des Posener Rathauses. — Breslauer Zeitung, 23. Juli.

Ders.: Die Wesendonk-Sammlung im Kaiser-Friedrich-Museum. — L., Jg 6, H, 6.

Braun, Eugen: Die Entwickluug des Maschinen- und hüttentechnischen Fachschulwesens in den östlichen Provinzen. — Ostdeutsche Warte u. Posener Tageblatt, Festnummer, 16. Mai. Posen.

Aus der Fraustädter Chronik. — Tägliches Unterhaltungsblatt der Posener Neuesten Nachrichten, 19. Mai, 9., 12., 22., 23. Juli.

Collijn, I.: Bericht über polnische Büchersammlungen in schwedischen Bibliotkeken. — Anzeiger d. Akad. d. Wiss. in Krakau, Philolog. u. Histor.-Philos. Kl., Nr. 3. Krakau, Universitätsdruckerei.

Collmann, Oswald: Aus einer Posener Kloster-Chronik. — Z., Jg 26, S. 23—55.

Ders.: Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1910 nebst Nachträgen zum Jahre 1909. Polnische Literatur. — M., Jg 12, Nr. 7/8.

Corbach, O.: Ansiedlerbewegung (in der Ostmark). — Blaubuch, Jg 1911, Nr. 12. Berlin, Concordia.

Dalchow, Otto: Allerlei Bemerkungen über die Städte der Provinz Posen. — L., Jg 6, H. 2.

Ders.: Die Entstehung und räumliche Entwicklung der Stadt Posen. — Geographischer Anzeiger, Jg 12, H. 8. Gotha, Perthes.

Ders.: Die Holländereien und der Hopfenbau in der Provinz Posen. — Geographischer Anzeiger, Jg 12, H. 8. Gotha, Perthes.

Statistische Darstellungen aus dem Kreise Gnesen mit einem Bericht über die Kreiskommunalverwaltung. Hrsg. v. Kreisausschuss d. Kr. Gnesen. Gnesen, Baensch. (32 S., 32 Bl. 4⁰).

Dietmar, Gustav: Das Gefecht bei Raschkow. 26. April 1848. — Der Anzeiger f. Krotoschin, Koschmin, Ostrowo, Adelnau, 10. Dezember 1910.

(Dietz, Hermann:) Denkschrift über die Tätigkeit und Entwickelung des Bromberger Bürgervereins in den Jahren 1905 bis 1911. (Bromberg, Dittmann.) (8 S.)

Die Dominsel in Posen. — Die Gegenwart, Bd 78, Nr. 29. Berlin, Hillger 1910.

Drowanz, Hugo: Einweihung der Johanniskirche in Schneidemühl am 18. Mai 1911. (M. Abb.) — Posener Provinzialblätter, Nr. 22. Posen, Merzbach.

Engler, Oswald: Gründung und Entwicklung der Stadt Rothenburg an der Obra. — L., Jg 6, H. 7.

Die Entwicklung der Landwirtschaft der Provinz Posen in der Zeit von 1906—1910. Bericht d. Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Posen. Posen, Verl. d. Landwirtsch. Centralbl. (145 S.)

Exner, Hans: Brandenburg-Preussen und Polen von 1660—63. Tl. 1. — Beilage z. Jahresbericht 1911 d. Kgl. Gymnasiums zu Hohensalza. Hohensalza, „Kujavischer Bote". (36 S.)

Filitz, Otto: Posener Strassen- und Volksmusik. Plauderei aus alten Tagen. — Posener Zeitung, 12. November.

Flöter, Emil: Ein geistlich Lied auf den Brand der Stadt Zduny im Jahre 1789. — L., Jg 6, H. 1.

Führer durch Gnesen und Umgebung. M. e. Plan. Gnesen, Rauch. (1 Taf., 17 S., 1 Pl.)

Fürstenau: Kirchenbauten der preussischen Ansiedlungskommission (Kirchen in Nordheim, Ronack, Kruschin, Zinsdorf, Marienbronn). (M. Abb.) — Zentralblatt d. Bauverwaltung, Jg 31, Nr. 97 u. 98. Berlin, Ernst & S.

Gedächtnisfeier (des Kgl. Gymnasiums zu Bromberg) für den am 31. Juli 1911 zu Ermatingen (Schweiz) einem Herzschlage erlegenen Prof. Dr. Erich Schmidt am Donnerstag, den 17. August 1911. Bromberg, Dr. v. Dittmann. (8 S.)

Zur Geschichte des Mittel- und Volksschulwesens in der Stadt Posen. — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.

Zur Geschichte der alten „Grossen Warthebrücke" in Posen. — Posener Neueste Nachrichten, 24. September.

Graber, Erich: Die Ständeverfassung der Provinz Posen. — Schlesische Zeitung, 12. März. Breslau.

Graeter, Karl: Die Historischen Monatsblätter für die Provinz Posen im zweiten Halbjahr 1910. — L., Jg 6, H. 11.

Ders.: Eine Wanderfahrt durch das „Posener Paradies." (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 8.

Ders.: Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen im Jahre 1910. — L., Jg 6, H. 12.

Grützmacher, Fritz: Königin Luise und das Posener Land. — L., Jg 6, H. 2.

Ders.: Südpreussische Unterhaltungen. — M., Jg 12, Nr. 6.

Grundsteinlegung zum Bismarck-Turm (in Bromberg). — Bromberger Tageblatt, 10. Mai.

Hampke, Karl: Die Industrie von Posen. — Posener Zeitung, Fest-Ausg., 16. Mai.

Haupt, Georg: Das Bauernhaus in der Provinz Posen. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 1.

Heidrich, Rudolph: Merkwürdige Linden auf den Kirchhöfen in Fraustadt, Görlitz und Annaberg. — L., Jg 6, H. 4.

Hennig, Bruno: Elisa Radziwill. Ein Leben in Liebe und Leid. Unveröffentlichte Briefe der Jahre 1820—1834. 2. Aufl. M. 8 Abb. Berlin, Mittler. (288 S., 1 Bl.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 3 von Erich Graber; Preuss. Jahrbücher, Bd 144, H. 2.)

Heppner, Aron, u. Herzberg, Isaak: Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüd. Gemeinden in den Posener Landen. H. 17: Nekla-Pakosch. Koschmin-Bromberg, Selbstverlag. (S. 641 bis 680.)

Heydenreich, E.: Die Wichtigkeit des kgl. preuss. Staatsarchivs in Posen für die familiengeschichtliche Forschung. — Roland, Jg 1911, S. 129—31. Papiermühle, Gebr. Voigt.

Heyer, Gustav v.: Die Entwicklung des Ansiedlungsgedankens bis zu dem Gesetze vom 26. April 1886. — L., Jg 6, H. 5.

Hötzsch, Otto: Staatenbildung und Verfassungsentwicklung in der Geschichte des germanisch-slavischen Ostens. — Zeitschrift f. osteuropäische Geschichte, Bd 1, H. 3. Berlin, Reimer.
Ders.: Oberpräsident von Waldow. — L., Jg 6, Nr. 11.
Hoeven, Paul: Geschichte der Städtischen Gehobenen Mädchenschule zu Krotoschin. E. Erinnerungsblatt zum 75 jährig. Bestehen d. Anstalt. Krotoschin, Kosmäls Buchdr. (1 Taf., 36 S.)
25 Jahre Ansiedlung. Zum 25. Jahrestage der Königlichen Ansiedlungs-Kommission für Westpreussen und Posen 1886—1911. Herausgeber: Stadtbibliothekar Dr. Georg Minde-Pouet, Bromberg. (Sonderdruck aus „Aus dem Posener Lande.") Lissa i. P. (56 S. 4°.)
Vor vierzig Jahren. (Ein Gedenkblatt zur Rückkehr der siegreichen Truppen des fünften Armeekorps.) — Posener Zeitung, 3. Juni.
Jasiak, Viktor: Die ältesten geographischen Namen der Provinz Posen. Neueste Betrachtungen. Bromberg, Selbstverlag. (12 S.)
J achim, E.: Polnische Stimmungen bei der Rückkehr Napoleons aus Elba. — M., Jg 12, Nr. 4.
Zum 50 jährigen Jubiläum der landwirtschaftlichen Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen zu Posen. 1861 — 1. Oktober — 1911. (M. Abb.) — C., Jg 39, Nr. 39 u. 40.
Just, Friedrich: Weihnachtsfestbrauch in Neudorf. — L., Jg 6, H. 12.
Kaindl, R. F.: Zur Geschichte der deutschen Siedlungen und des deutschen Rechts in Polen und Galizien. (M. 1 Tafel.) — Deutsche Erde, Jg 9, H. 8. Gotha, Perthes.
Kandt, Moritz: Die Bromberger Holzindustrie. — Ostdeutsche Warte u. Posener Tageblatt, Festnummer, 16. Mai. Posen.
Karwowski, Stanislaus v.: Geschichte des Hauses Leszczyc von Radolin Radoliński. Posen, Selbstverlag, 1908. (248 S.)
Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts. Hrsg. v. Emil Sehling. Bd 4: Das Herzogtum Preussen. — Polen. — Die ehemals poln. Landesteile d. Königr. Preussen. — Das Herzogt. Pommern. Leipzig, Reissland. (XII, 572 S. 4°.)
Knötel, Paul: Geschichte der Provinz Posen. Für weitere Kreise dargestellt. M. 34 Abb. u. 1 geschichtl. Kte d. Prov. Kattowitz, Gebr. Böhm. (3 Bl., 151 S., 1 Kte.)
Knoop, Otto: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rogasen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 8, 10, 13, 18, 23. Rogasen, Alexanders Wwe.
Ders.: Märchen aus der Provinz Posen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 13. Rogasen, Alexander's Wwe.
Ders.: Der Regenbogen im Glauben und in der Sage der Provinz Posen. — Zeitschrift d. Vereins f. Volkskunde in Berlin, 1911, H. 4.
Ders.: Die Säulenhäuser in Rogasen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 11. Rogasen, Alexanders Wwe.
Ders.: Sagen von Boruschin (in Posen). — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 19.
Ders.: Posener Sagen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 4, 6, 12, 16, 17, 18, 20, 22. Rogasen, Alexander's Wwe.
Ders.: Die Schweden in Rogasen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 3, 4, 5. Rogasen, Alexander's Wwe.
Ders.: Der Tau im Glauben und in der Sage der Provinz Posen. — Zeitschrift d. Vereins f. Volkskunde, Jg 1910, H. 1.
Ders.: Der Wahrsager, ein Posener Märchen. — L., Jg 6, H. 6.
Ders. u. Szulczewski, A.: Die Welna und ihre Sagen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 11, 12, 14, 15, 17. Rogasen, Alexanders Wwe.

Knudsen, Hans: Der Posener Buchhändler Johann Friedrich Kühn (1776—1847.) — M., Jg 12, Nr. 7/8.

Ders.: Emil Palleskes „Polenwache." — M., Jg 12, Nr. 10.

Ders.: Das Posener Theater unter Franz Wallner. — Z., Jg 26, S. 225 bis 242.

Koch, Friedrich: Aus den Akten des Bromberger Gymnasiums 1817 bis 1867. — L., Jg 6, H. 10.

Ders.: Professor Dr. Erich Schmidt †. — M., Jg 12, Nr. 12.

Koch, Paul: Posener Heimatkunde. — Aus Kunst und Leben. Unterhaltungsbl. der „Post," 6. Dezember. Berlin.

Koerner, Bernhard: Polnisch-Deutsches Ortsverzeichnis für Posen, Westpreussen u. s. w. — Preussisches Verwaltungsblatt, Jg 32, Nr. 45. Als Buch erschienen: Berlin, Heymann. (16 S. 4⁰.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 10.)

Koerth, Albert: Noch einige Beiträge zu den Volksbräuchen und zum Volksaberglauben unserer Provinz. — L., Jg 6, H. 2.

Ders.: Eine Räubergeschichte aus der Gegend von Ostrowo. — L., Jg 6, H. 1.

Konopka, Otto: Geschichte der Wegenerschen Höheren Mädchenschule Posen-Wilda. Auf Grund amtl. Aktenmaterials verf. (M. Abb.) Lissa i. P., Eulitz. (48 S.) (Bespr. L., Jg 6, H. 10 von Karl Adamek; M., Jg 12, Nr. 12 von Erich Graber.)

Ders.: Das Privatschulwesen der Stadt Posen seit 1815 unter besonderer Berücksichtigung der Erziehungsanstalten für das weibliche Geschlecht. — Z., Jg 26, S. 243—309. (Auch als Sonderdruck erschienen.)

Kops, Ewald: Deutsche Volkslieder in der Provinz Posen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr. 8, 9, 14. Rogasen, Alexanders Wwe.

Krausbauer, Theodor: Heimatbilder. Geschichten aus dem Posener Lande. Reihe 3: In Krieg und Not. Breslau, Priebatsch. (96 S.)

Kremmer, Martin, u. Dalchow, Otto: Die Provinz Posen. M. 29 Abb. u. 1 Kte. (Landeskunde Preussens. Hrsg. v. A. Beuermann. Heft 9.) Berlin u. Stuttgart, Spemann. (VI S., 1 Bl., 162 S.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 9 von R. Martiny.)

Kretzer, Max: Etwas aus meiner Jugendzeit. — L., Jg 6, H. 3.

Kronthal, Arthur: Posener Denkmäler. (M. Abb.) — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik, Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.

Ders.: Ein unbekanntes Posener Museum. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 1.

Ders.: Der Posener Rathausadler. — Posener Zeitung, 30. Juli.

Kurth, Otto: Das Posener Land. Grundzüge einer allgemeinen Landeskunde auf wissenschaftlicher Grundlage. M. 49 Abb. u. 1 Karte. Lissa i. P., Eulitz. (VIII S., 1 Bl., 98 S., 1 Kte.) (Bespr. L., Jg 6, H. 2 von Otto Dalchow.)

Aus dem Posener Lande. Monatsblätter für Heimatkunde. Hrsg. von Stadtbibliothekar Prof. Dr. Georg Minde-Pouet in Bromberg u. verlegt von Oskar Eulitz in Lissa i. P. Jg 6. (602 S.)

(Langhans, Paul): Die Provinzen Posen und Westpreussen unter besonderer Berücksichtigung der Ansiedlungsgüter und Ansiedlungen, Staatsdomänen und Staatsforsten nach dem Stande vom 1. Januar 1911. 10. Aufl. Bearb. auf Grund amtl. Angaben. Gotha, Perthes. (93×69,5 cm.)

Laubert, Manfred: Ein Beispiel deutschen Edelmutes. (Betr. General v. Dąbrowski.) — M., Jg 12, Nr. 10.

Ders.: Der Blutegelhandel in Rakwitz. — L., Jg 6, H. 8.

Ders.: Graf Titus Działyński's politisches Debut. — Z., Jg 26, S. 311 bis 320.
Ders.: Eine Denkschrift des Majors von Royer-Luehnes über Russland und Polen 1817. — Zeitschrift f. osteuropäische Geschichte, Bd 2, H. 1. Berlin, Reimer.
Ders.: Enteignung und Staatskolonisation in der älteren preussischen Polenpolitik. — Schlesische Zeitung, 15., 16., 18., 22. u. 24. November. Breslau.
Ders.: Eine Episode aus der polnischen Emigration in Posen. — M., Jg 12, Nr. 1.
Ders.: Zur Geschichte der Posener Apotheken. — M., Jg 12, Nr. 9.
Ders.: Der erste staatliche Güterankauf in der Provinz Posen. — L., Jg 6, H. 5.
Ders.: Die Flottwellsche Kolonisationspolitik in der Provinz Posen. Referat nach e. in d. Histor. Ges. f. d. Prov. Posen am 11. April 1911 geh. Vortrage. — Posener Tageblatt, 13. April.
Ders.: Eine geplante Mennonitenansiedlung im Posenschen. — L., Jg 6, H. 3.
Ders.: Eine russische Verdächtigung des Posener Oberpräsidenten Grafen Arnim. Sonderabzug a. d. Forschungen z. Brandenburgischen u. Preussischen Geschichte, Bd 24, H. 2. Leipzig.
Lieske, Richard: Die Holländer im Netzebruch. — Schneidemühler Zeitung, 10., 14., 16., 18., 21., 23. März, 12. April.
Ders.: Die Schulzendörfer. — Schneidemühler Zeitung, 26. April.
Lipińska, A. de: Le grand-duché de Posen, de 1815 à 1830. Paris, Rousseau.
En marge de la correspondance de Napoléon 1er. Pièce inédite concernant la Pologne, 1801—1815. Paris, Le Soudier. (99 S.)
Marx, E.: Beiträge zur Heimatgeschichte des Posener Landes, insbesondere der Stadt und des Kreises Schmiegel. Schmiegel. (31 S.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 10 v. Adolf Warschauer.)
Metzger, Heinrich: Betrachtungen zum Jubiläum des Bromberger Gaswerks. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 3.
Miaskowski, K. v.: Ignatz Warmiński und sein historisches Hauptwerk. — M., Jg 12, Nr. 10.
Minde-Pouet, Georg: Die Kunstgewerbeschule in Bromberg. — Ostdeutsche Warte u. Posener Tageblatt, Festnummer 16. Mai.
Ders.: Neue Kunstwerke in Bromberg. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 2.
Ders.: Erich Schmidt †. — L., Jg 6, H. 10.
Ders.: Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1910 nebst Nachträgen zum Jahre 1909. Deutsche u. fremdländische Literatur. — M., Jg 12, Nr. 7/8.
Missalek, Erich: Geschichte Polens. Breslau, Priebatsch. (211 S.)
Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. Hrsg. v. Geh. Archivrat Prof. Dr. Adolf Warschauer. Jg 12. Posen, Eigent. d. Histor. Gesellsch.
Moritz, Hugo: Die Provinzialgeschichte und Heimatkunde auf der 51. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner. — M., Jg 12, Nr. 11.
Mühle, Bruno: Der Trompeter von Stenschewo. — L., Jg 6, H. 7.
Musolff, Andreas: Heimatliche Sagen und Geschichten aus der Provinz Posen für die Jugend erzählt. Heft 2. Bromberg, Selbstverlag d. Verf. (47 S.) (Bespr. M., Jg 12, Nr. 9 v. Conrad Borchling).
Nickol, I.: Die Abwanderung der Israeliten aus den östlichen Provinzen. E. Beitrag z. Ostmarkenfrage. — O., Jg 16, Nr. 8.
Niebour: Die Vertreter der Provinz Posen in der Frankfurter Nationalversammlung. — M., Jg 12, Nr. 5.

Die Ostmark. E. Einführg in d. Probleme ihrer Wirtschaftsgeschichte. Nach Vorträgen von . . . Hrsg. v. Prof. Dr. Waldemar Mitscherlich. (Aus Natur u. Geisteswelt. Bdch. 351.) Leipzig, Teubner. (153 S.)

Ostmarkenbuch. E. Sammlg aufklärend. Abhdlgn., Erzählgn und Schildergn a. d. ges. Gebiete d. Dtsch. Ostens. Bd 2. Hrsg. v. K. F. Preuss. Breslau, Priebatsch. (174 S.)

Petersdorff, F. v.: Erinnerung an unsere Grenzbesetzung während des polnischen Aufstandes 1863/64. — Neue Preussische Kreuzzeitung, 24. u. 25. Oktober. Berlin.

Die Residenzstadt Posen und ihre Verwaltung im Jahre 1911. I. Auftr. d. Oberbürgermeist. Hrsg. v. Dr. B. Franke, Direktor des Statistischen Amts. (Posen, Decker & Co.) (573 S., 1 Kte. 4⁰.)

Posert, Joseph: Weihnachtsaberglaube (in der Provinz Posen). — L., Jg 6, H. 12.

Protokolle der Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Posen 1910. Berlin, Mittler & S. (III, 243 S.)

Prümers, Rodgero: Max Beheim-Schwarzbach. (M. Portr.) — M., Jg 12, Nr. 2.

Ders.: Die Pest in Grosspolen. — Posener Zeitung, 12., 15. u. 16. März.

Ders.: Die Stadt Posen in südpreussischer Zeit. III. — Z., Jg 26, S. 57—88.

Ders.: Zur Theaterfrage in südpreussischer Zeit. — M., Jg 12, Nr. 3.

Register zu Jahrgang 1—10, 1900—1909 der Historischen Monatsblätter für die Provinz Posen. Posen, Eigent. d. Histor. Ges. (20 S.)

Reissmüller, E.: Das königliche Residenzschloss in Posen. Ill. Führer m. 12 Abb. Posen, Reissmüller 1910. (24 S.)

Renisch, Carl: Einiges aus der Geschichte des Posener Provinzial-Sängerbundes. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 7.

Das Königliche Residenzschloss in Posen. (M. Abb.) — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik, Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.

Rheinsberg, Franz: Kujavische Volkssagen. — L., Jg 6, H. 8.

Ruprycht, Mieczyslaus: Das heilige Wasser in Blazejewo bei Dolzig. — L., Jg 6, H. 8.

Schäfer, Dietrich: Unser Recht auf die Ostmarken. Vortrag. Berlin, Deutscher Ostmarkenverein. (16 S.)

Schmidt, Erich: Ein neues Monumentalwerk zur Geschichte Friedrichs des Grossen. (Besprechung des Werkes von Max Bär: Westpreussen unter Friedrich dem Grossen. Leipzig, Hirzel 1909.) — M., Jg 12, Nr. 1.

Schmidt, R.: Städtewesen und Bürgertum in Neuostpreussen. E. Beitrag z. Geschichte der bei den letzten Teilungen Polens von Preussen erworbenen Gebiete. — Altpreuss. Monatsschrift, Jg 48, H. 4. Königsberg, Beyer.

Schmidt-Kestner, Hans: Deutsche Städtebilder: Bromberg. — Breslauer Zeitung, 30. August. Erwiderung von Neumann in der Breslauer Zeitung, 1. September.

Schottmüller, Kurt: Aus der neueren Literatur über Napoleon I. und die Polen. — M., Jg 12, Nr. 9.

Schütze, Hermann: Führer durch die Umgebung von Posen. Ausflüge in die Provinz und Posener Sommerfrischen. Auf Veranl. d. Riesengebirgsver., Ortsgruppe Posen. M. 2 Ktn. Posen, Jolowicz. (96 S.) (Bespr. L., Jg 6, H. 7 von Karl Graeter.)

Ders.: Landeskunde der Provinz Posen. M. 33 Bild. u. 1 Kte. Breslau, Hirt. (80 S.)
Ders.: Die Verbreitung und Entstehung der Posener Seen. — Geographische Zeitschrift, Jg 1911, S. 76—83. Leipzig, Teubner.
Schulz, Adolf: Vom Tabakbau in der Provinz Posen. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 9.
Schwartz, Paul: Die preussische Schulpolitik in den Provinzen Südpreussen und Neuostpreussen (1795—1806). — Zeitschr. f. Geschichte d. Erziehung u. d. Unterrichts, Jg 1, H. 3. Berlin, Weidmann.
Schwidetzky, Georg: Posener Heimatkunst: Vier Lissaer Bürgerhäuser. (M. Abb.) — L., Jg 6, H. 12.
Sommer, Hugo: Der Adler auf dem Posener Rathausturm. — L., Jg 6, H. 9.
Ders.: Ein Belagerungsplan von Posen. (M. Plan). — L., Jg 6, H. 8.
Ders.: Posen als militärischer Standort in südpreussischer Zeit. — Z., Jg 26, S. 89 — 158.
Die Städte der Provinz Posen in ihrem Wachstum. (E. Darstellung der Bevölkerungsziffern seit 1875.) — Posener Zeitung, 22. Januar.
Städtebilder aus der Provinz. Die Kreisstadt Kosten. (M. Abb.) — Posener Provinzialblätter, Nr 48. Posen, Merzbach,
Stark, Willy: Aus der Frühlingszeit der evangelischen Kirche in Polen. Posen, Evangel. Vereinsbuchh. (16 S.)
Steinaecker, Heinrich Freiherr v.: Wo ist das Herz Gneisenaus? — M., Jg 12, Nr 11.
Stöwesand, Walther: Die Kriminalität in der Provinz Posen und ihre Ursachen. (Beilageheft zu Bd 77 des „Gerichtssaales.") Stuttgart, Enke 1910. (180 S.) (Bespr. L., Jg 7, H. 2 von Axster.)
Storch: Die evangelische Schule in Krotoschin. (M. Abb.) — Posener Provinzialblätter, 12. Februar. Posen, Merzbach.
Stroedike, Th.: Bericht über einen Urnenfund in Godowy (Kreis Znin). — M., Jg 12, Nr. 3.
Szulczewski, Adalbert: Posener Pflanzenmärchen. — L., Jg. 6, H. 12.
Ders.: Schwank uud Streich aus der Provinz Posen. — Rogasener Familienblatt, Jg 10, Nr 8, 9 u. 10. Rogasen, Alexanders Wwe.
Ders.: Spuren prähistorischer Eisengewinnung in Brudzyn, Kreis Znin. — N., Jg 18, H. 1.
Posener Tageblatt. Festnummer zur Eröffnung der Ostdeutschen Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Posen, 16. Mai.
Tirschtiegel als Zentrale des Korbweidenbaues und der Korbwaren-Industrie der Povinz Posen. (M. Abb.) — C., Jg 39, Nr. 27.
Urkunde der Grundsteinlegung zum Bismarckturme zu Bromberg. — Bismarck-Bund, Jg 9, Nr. 7. Frankfurt a. M., Enz & Rudolph.
Aus Posens kirchlicher Vergangenheit. Jahrbuch des Evangelischen Vereins für die Kirchengeschichte der Provinz Posen. Jg 1. Lissa i. P., Eulitz. (Bespr. L., Jg 6, H. 7 von Gustav Müller.)
Die Vorgeschichte der Bromberger Handwerker- und Kunstgewerbeschule. — Ostdeutsche Presse, 21. September. Bromberg.
Brombergs Wachsen und Werden. — Bromberger Tageblatt, 21., 22. u. 24. September.
Wagner, Franz: Materialien und Bemerkungen zur Frage der Enteignung in der Ostmark. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (224 S.) (Bespr. O., Jg 11, Nr 8. L., Jg 6, H. 12.)
Wagner, Hermann: Die Königliche Domäne Georgenhof. (M. Abb.) — C., Jg 39, Nr. 20. (Auch als Sonderabdr. erschienen.)
Ders.: Fünfundzwanzig Jahre Preussischer Ansiedlungskommission. — Tägliche Rundschau, 26. April. Berlin.

Ders.: Die Landwirtschaft in der Provinz Posen. — Ostdeutsche Warte u. Posener Tageblatt, Festnummer 16. Mai. Posen.

Walter, Gotthilf: Der Streit um die jüdische Garküche in Bromberg am Beginne des 19. Jahrhunderts. — Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft d. Judentums, Jg 55, H. 3/4. Breslau, Koebner.

W[andelt, Richard]: Dem Andenken des Professors Dr. Erich Schmidt (Bromberg). — Bromberger Tageblatt, 9. August.

Warschauer, Adolf: Alt-Posen. Vortrag geh. in d. Hauptvers. d. Gesamtver. d. Dtsch. Gesch.- u. Altertumsvereine. — Korrespondenzbl. d. Gesamtver. d. Dtsch. Gesch.- u. Altertumsver., Jg 59, Nr. 6 u. 7. Berlin, Mittler & Sohn.

Ders.: Die Enstehung und historische Entwicklung der Stadt Posen. — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik. Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.

Ders.: Führer durch Posen und Umgebung. M. Illustr. u. e. Stadtplan. 7. verm. Aufl. d. i. Auftr. d. Histor. Ges. f. d. Prov. Posen hrsg. Führers. Posen, Jolowicz. (1 Taf., 74 S., 1 Kte.) (Bespr. L., Jg 7, H. 4 v. Hermann Schütze.)

Ders.: Die deutsche Geschichtsschreibung in der Provinz Posen. Sonderabdr. a. Jg XXV der Zeitschrift d. Histor. Ges. d. Prov. Posen. [Neue Ausg.] Posen, Eigent. d. Gesellsch. In Komm.: Eulitz, Lissa i. P. (1 T., 1 Bl., 150 S.)

Ders.: Heinrich Heine in Posen. Festgabe d. Kgl. Akademie zu Posen an die germanistische Sektion des 51. Philologentages. (Posen, Ostd. Buchdr. u. Verlagsanstalt.) (16 S. 4⁰.)

Ders.: Das Hexenkind, eine Erzählung aus alten Akten der Stadt Gnesen. — L., Jg 6, H. 4.

Weimann, R.: Der Posener Dom. Posen, St. Adalbert-Druckerei. (95 S.) (Bespr. L., Jg 7, H. 1. von Julius Kohte.)

Wie die Schützengilde in Schrimm deutsch wurde. — O., Jg 16, Nr. 10.

Wiegand, Julius: Die mundartlichen Verhältnisse der Provinz Posen. Vortrag geh. in d. Hauptversammlg d. Gesamtver. d. Dtsch. Geschichts- u. Altertumsvereine. — Korrespondenzbl. d. Gesamtver. d. Dtsch. Gesch.- u. Altertumsver., Jg 59, Nr. 6 u. 7. Berlin, Mittler & Sohn.

Wieselgren, Oscar: Jesuitendramen in Posen ums Jahr 1600. — M., Jg 12, Nr. 3.

Wilms, Ernst: Allgemeines über die Ostdeutsche Ausstellung Posen. — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik, Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.

Ders.: Die jüngste Residenzstadt. — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik, Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.

Witte, Karl: Lamartine und die polnische Frage 1848. — Sonntagsbeilage z. Vossischen Zeitung, Nr. 6. Berlin.

Rudolf v. Wittenberg. — Posener Tageblatt, 21. Mai.

Witting, Richard: Der deutsche Ostmarken-Verein. — Der Tag, 20. Mai. Berlin.

Woerl, Leo: Illustrierter Führer durch Posen und Umgebung. 4. Aufl. Leipzig, Woerl's Reisebücherverlag. (62 S., 1 Pl.) (Bespr. L., Jg 7, H. 4 von Hermann Schütze.)

Wotschke, Theodor: Die unitarische Gemeinde in Meseritz-Bobelwitz. — Z., Jg 26, S. 161—223.

Ders.: Geschichte der Reformation in Polen. Leipzig, Ver. f. Reformationsgeschichte. (XII, 316 S.) (Studien z. Kultur u. Geschichte d. Reformation. Bd 1.)

Ders.: Die polnischen Unitarier in Kreuzburg. Liegnitz. (28 S.)
Ders.: Die letzten Wisente in unserer Provinz. — L., Jg 6, H. 4.
Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen zugleich Zeitschrift d. Histor. Gesellschaft f. d. Netzedistrikt zu Bromberg. Hrsg. v. Rodgero Prümers. Jg 26. Posen, Eigent. d. Gesellschaft.
Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik. Posen — Nummer. Jg 1911, Nr. 9/10. Oldenburg i. Gr., Stalling.
Posener Zeitung. Fest-Ausgabe (zur Eröffnung der Ostdeutschen Ausstellung). Posen, 16. Mai.

Polnische Literatur.

Zusammengestellt von **O. Collmann.**

Album stowarzyszenia artystów. Poznań 1911, Antoni Fiedler 64 S. 4⁰ Album des Künstlervereins. (Enth. u. a. mehrere Ansichten aus Stadt u. Provinz Posen, unter den literarischen Beiträgen einen kurzen Lebensabriss des Literaten u. Malers Władysław Motty, sowie „Schulerinnerungen" eines ehemal. Posener Marien-Gymnasiasten.)

Bank Przemysłowców w Poznaniu. Pięćdziesięciolecie 1861—1911. Poznań 1911. — 59 S. 4⁰. Die Gewerbebank in Posen. 50 Jahre, 1861—1911.

Bełza, Stanisław: Niemcy u Mickiewicza. Warszawa-Poznań 1911. 32 S. 8⁰. Die Deutschen bei Mickiewicz.

Bicz. Tygodnik satyryczno-polityczny z ilustracyami. Rok I. 1911. Drukarnia Centralna w Poznaniu. 4⁰. — Die Geissel. Illustr. satyrisch-polit. Wochenschrift.

Chłapowski, Dr. Franciszek: Życiorys Filipa Skoraczewskiego. (Roczn. Tow. Przyj. Nauk Pozn. 36. 1911). Lebensabriss des Phil. Skoraczewski [Verfassers von „Materyały do historyi Miłosławia. cf. Poln. Lit.-Bericht für 1910.]

Chosłowski, Janusz Dr.: Z Czarnego sadu. Pięćdziesięciolecie Tow. rolniczego pleszewskiego-odolanowskiego. Poznań 1911. (Dodatek do „Ziemianina".) — 36+V S. 8⁰. Aus dem „Schwarzen Garten". Das 50jährige Bestehen des Pleschen-Adelnau'er landwirtschaftl. Vereins.

Filareta. Miesięcznik kulturalny dla młodzieży. Poznań, Bronisław Ruczyński 1911. 8⁰. Der Philaret. Eine kulturelle Monatsschrift für die Jugend.

Grabiec, J.: Współczesna Polska w cyfrach i faktach. Kraków 1911 ... 284 S. 8⁰. Das Polen unsrer Zeit in Zahlen u. Tatsachen. [„Das Werk leidet an dem Fluch des Mangels an durchaus zuverlässigem statistischem Material. „Wenn wir im Posenschen — Dank der deutschen Gewissenschaftigkeit — ausschliesslich sichere Daten und Ziffern haben, so gibt es schon in Österreich gewisse ... Gebiete, die in statist. Hinsicht häufige grundsätzliche Fehler aufweisen, u. im Königreich (Polen) gehören die Daten u. Ziffern nicht selten zu den Mythen" ... Aus der Zeitschr. „Książka, 1911, Nr. 10.]

Grabowski, Tadeusz, Dr.: Krytyka literacka w Poznańskiem i Galicyi po r. 1830 (Przewodnik naukowy i literacki 1911, lipiec). Die literarische Kritik im Posenschen u. in Galizien nach dem J. 1830.

Halicki, Oskar: Mościc ze Stęszewa, Kasztelan poznański i jego ród. (Miesięcznik heraldyczny 1911, Nr. 1—2). Der Posener Kastellan M. aus Stenszewo und sein Stamm.

Handelsmann, Marceli: Napoleon i Polska. Rola Polaków w r. 1809 podczas pertrakcji pokojowych. Warszawa, 1910. — 8⁰. 26 S. Napoleon u. Polen. Die Rolle der Polen im J. 1809 während der Friedensverhandlungen.

Ders.: Studja historyczne. Warszawa 1911. — 309 S. 8⁰ (Enth. u. a.: Z dziejów Księstwa Warszawskiego: Gieneza Księstwa i jego Statutu. Aus der Gesch. des Herzogtums Warschau: Die Genesis des Herzogtums u. seines [Verfassungs-] Statuts. (Ausführl. Bespr. in der Ztschr. „Książka, 1911, Nr. 3.)

Ders.: Souvenirs d'un diplomate Bignon'a jako źródło do dziejów Księstwa Warszawskiego. Bignon's „Erinnerungen eines Diplomaten" als Quelle zur Gesch. des Herzogtums Warschau. (cf. Sitzungsberichte der Warschauer gelehrten Gesellschaft, März 1911 u. Przegląd Historyczny 1911, 3.)

Ders.: Warszawa w r. 1806—1807. Warszawa, 1911. — 78 S. 8⁰. Warschau im J. 1806—1807.

Kaczmarczyk, Kazimierz Dr.: Ciężary ludności wiejskiej i miejskiej na prawie niemieckim w Polsce XIII i XIV w. Warszawa 1911. (Odb. z „Przeglądu Histor.") 58 S. 8⁰. Die Lasten der ländlichen u. der städtischen Bevölkerung nach deutschem Recht in dem Polen des 13. u. 14. Jahrhunderts. [„Danach würde der Hauptunterschied zwischen den ländlichen Leistungen nach deutschem u. nach polnischem Recht darin liegen, dass das erstere durch das Lokations-Privileg alle Lasten genau bestimmte u. regelte, u. dass es andrerseits überall, wo das möglich war, das Geld als stabiles Wertmass in den allgemeinen Gebrauch einführte." — Książka 1911, Nr. 6.]

Kantak, K. I.: Index documentorum veteris Archivi Provinciae F. F. Minorum Observ. Poloniae maioris. Extractum ex Periodico „Archivum Franciscanum Historicum" An. IV. Fasc. Typ. Collegii S. Bonaventurae ad Claras Aquas prope Florentiam 1911. (Dieser index enth. u. a. ein Verzeichnis aller Archivalien über die Franziskaner, die sich in der Kapitelsbibl. von Włocławek befinden.)

Karwowski, Stan. Dr.: Handel i przemysł polski w Poznaniu około r. 1821. Poznań, nakł. „Pracy" 1911. 8 S. 8⁰. Poln. Handel und Gewerbe in Posen um 1821.

Ders.: Wolsztyn i jego dziedzice. Poznań, nakł. „Pracy" 1911. 126 S. 8⁰. Wollstein und seine Erbherren.

Ders.: Biskupi poznańscy z XII i początku XIII wieku. (Odb. z Roczn. Tow. Przyj. Nauk w Pozn. Roczn. 37. 1911). 34 S. 8⁰. Die Posener Bischöfe aus dem 12. und dem Anfange des 13. Jahrhunderts.

Konopczyński, Wł.: Polska w dobie wojny siedmioletniej. I—II. Kraków-Warszawa 1911. (Monografie w zakresie dziejów nowożytnych ... tom VII—VIII i XVI.) Polen im Zeitalter des siebenjährigen Krieges.

Ders.: Mrok i świt. Studya historyczne. Warszawa 1911. VII + 442 S. 8⁰. Abend- und Morgendämmerung. Histor. Studien. Enth. u. a.: Precedens wywłaszczenia w Wielkopolsce, Ein Präzedenzfall von Enteignung in Grosspolen. (Bezieht sich auf den Einmarsch preuss. Truppen 1762/63, wodurch Grosspolen angeblich 15 000 Paar Arbeiterhände und über 1 Million Taler verloren haben soll. Lit. i Sztuka 1911, S. 816.)

Korosteński, Z.: Balon Drzymały. Powieść hygieniczna, którą każdy człowiek dojrzały, a nawet niejeden nowonarodzony hakatysta bez szkody czytać może. Lwów ... 1911. — 100 S. 8⁰. Der Ballon

des Drzymała. Eine hygien. Erzählung, die jeder erwachsene Mensch, ja sogar mancher neugeborene Hakatist, ohne Schaden lesen kann. [Wahrscheinl. eine politische Satire. Über den Wagen des Drzymała s. d. poln. Literaturbericht für 1910 unter „Rączkowski".]

Kościelski, Józef: W imię Krzyża. Dramat historyczny ... Poznań, M. Niemierkiewicz, 1910. 117 S. gr. 8⁰. Im Namen des Kreuzes. [Die Art u. Weise, wie in diesem „Historischen Drama" Licht und Schatten zwischen den streitenden Parteien verteilt werden, indem „jeder Kreuzritter als ein Verbrecher, jeder Slave fast als ein Heiliger" hingestellt wird, ist selbst von der polnischen Kritik nicht durchweg gebilligt worden, vgl. Książka 1911, Nr. 10. Das Stück ist übrigens — nach des Verf. eigener Datierung am Schluss — schon 1882 geschrieben worden, also vor dem Auftreten K.'s als „Versöhnungspolitiker!"]

Ders.: † in Miłosław am 22. Juli 1911. — Nachrufe s. i. d. Biblioteka Warszawska 1911, III, ferner im Przegląd Wielkop. Nr. 31 u. in sämtl. poln. Zeitungen.

Kościński, Konstanty: O prawnem upewnieniu posiadania i hipotece w dawnej Polsce a księgach hipotecznych w Prusiech. Poznań 1911. 31 S. 8⁰. Über die gesetzliche Sicherung des Besitzens und die Hypothek im ehemaligen Polen, und über die Hypothekenbücher in Preussen.

Ders.: Towarzystwo ludoznawcze w Poznaniu. Pamiątka uroczystego otwarcia zbiorów. Wydał ... Poznań 1911. Nakładem autora. 16 S. 4⁰. Gesellschaft für Volkskunde in Posen. Ein Gedenkblatt an die feierliche Eröffnung der Sammlungen. [Diese sind im Mielżyński'schen Museum aufgestellt.]

Kozierowski, X. Stanislaw: Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidyecezyi gnieźnieńskiej. (Roczn. Tow. Przyj. Nauk Pozn. Tom XXXVI, str. 327). Erforschungen der Ortsnamen der heutigen Gnesener Erzdiözese.

Kraushar, Aleks.: Sprawa studenta Benedykta Kalinowskiego. Przyczynek do historyi stowarzyszeń tajnych w Polsce 1821—1825 (Miscellanea histor. XLVI.) Warszawa 1910. 32 S. 8⁰. Die Sache des Studenten B. Kalinowski. Ein Beitrag zur Gesch. der geheimen Verbindungen in Polen. [K. gehörte zu dem Geheimbund der sogen. „Kosyniery" und wurde von dessen Posener Mitgliedern bei seiner Flucht in die Schweiz unterstützt.]

Księga jubileuszowa wydana w 50tą rocznicę założenia Centralnego Tow. Gospodarczego w W. Ks. Poznańskiem. Poznań ... 1911. XV u. 315 S. 8⁰. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Landwirtschaftl. Centralvereins im Grossht. Posen.

Księga srebrna Sokoła poznańskiego. Poznań, nakł. Tow. gimn. „Sokół". 1911. XIV + 175 S. 8⁰, 3 Karten. Festschrift zum 25 jährigen Bestehen des Posener „Sokół".

Łobzowa, Jadwiga, s.: Zubrzycki, Dr. J. S.

Łubieńska, Cecylia: Sprawa dysydencka 1764—1766. Kraków, Warszawa 1911. (Monografie w zakresie dziejów nowożytnych ... tom XIII.) XX u. 193 S. 8⁰. Die Sache der Dissidenten, 1764—1766.

Niedzielski, Kazimierz Dr.: Polacy pod sztandarami obcemi ... Warszawa 1911. 8⁰. Die Polen unter fremden Fahnen. [Enth. u. a: Der poln. Bauer bei Wörth 1870. — Lipowski bei Châteaudun 1870.]

Nitsch, Kazimierz: Mowa ludu polskiego. Kraków 1911. 162 S. 8⁰. Die polnische Volkssprache. [Die Dialekte des preuss. Anteils sind in dem Buche ebenfalls berücksichtigt.]

Pawlik, Stefan: Kontrakt dzierżawy z XVIII w. Poznań... 1911. (Odb. z „Ziemianina".) 7 S. 8⁰. Ein Pachtvertrag aus dem 18. Jahrhundert.

Przegląd Wielkopolski. Pismo tygodniowe. Roczn. I. Nakł. Adama hr. Żółtowskiego z Jarogniewic. Druk. Fr. Chocieszyńskiego w Poznaniu. 8⁰. Grosspolnische Rundschau. Eine Wochenschrift.

Przyborowski, Walery: Jak Prusacy uciekali z Warszawy. Powieść histor. dla młodzieży z początków przeszłego w. Warszawa 1911. 236 S. 8⁰. Wie die Preussen aus Warschau davonliefen. Histor. Erzählung für die Jugend aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Raporty generalnych Wizytatorów z r. 1784: Józefa Bogucickiego i Bonifacego Garyckiego. Wydał Teodor Wierzbowski. Warszawa... 1911. — 93 S. gr. 8⁰. Berichte der Haupt-Schulvisitatoren J. Bogucki und B. Garycki aus dem J. 1784. [Garycki hat die akademischen und die Ordensschulen von Grosspolen u. Masovien visitiert.]

Rostworowski, Michał: Rada ministrów i rada stanu Księstwa Warszawskiego. Przyczynek do dziejów ich organizacyi. Kraków 1911. 78 S. 8⁰. Der Ministerrat und der Staatsrat des Herzogtums Warschau. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Organisation.

Rzepecka, Helena: Poznań. Z 10-ciu rycinami. Warszawa-Kraków 1911. 71 S. 8⁰.

Dies.: Ojczyzna w piśmie i pomnikach. Ilustrowane dzieje piśmiennictwa polskiego opracowała... Wyd. I. Nakładem.... księgarni nakładowej Zdzisława Rzepeckiego i Ski. Warszawa, E. Wende Ska. 1911. — 2 Bde, 447 u. 506 S. 4⁰. Das Vaterland in Schrift u. Denkmälern. Illustr. Geschichte des polnischen Schrifttums. [Enth. vieles über Posener Schriftsteller.]

Skoraczewski, Filip: s. Chłapowski, Dr. Franciszek.

Szembekówna, Zofia: Opis cmentarzyska żarowego z epoki bronzu w Lipie (pow. Kępiński W. Ks. Pozn.) Kraków 1910 (Materyały antropologiczno archeol. i etnogr. Tom XI). Beschreibung einer Leichenverbrennungsstätte aus der Bronzezeit in Leipe (Kr. Kempen).

Tęcza. Dwutygodnik dla sztuki, literatury i humoru. Nakładem i drukiem A. Fiedlera w Poznaniu. Poznań 1911. 4⁰. Der Regenbogen. Eine Halbmonatsschrift für Kunst, Literatur und Humor. (Erscheint erst seit dem 1. Oktober 1911.)

Tomaszewski, Władysław: Pamiętnik za pierwsze 25 lat istnienia Banku związku spółek zarobkowych. 1886—1910. Poznań, nakł. Banku, 1911. 128 S. 8⁰. Denkschrift über die ersten 25 Jahre des Bestehens der Verbandsbank der Erwerbsgenossenschaften.

Wawrzyniak, Ks. Patron: 1. Biographie, s. unter „Zimmermann". — 2. Weitere Nachrufe: Bibl. warszawska 1910, IV. Bulletin polonais 15. XII. 1910. Przegląd powszechny, Januar 1911.

Wicherkiewiczowa, Marya: Domy i dwory szlacheckie. Obraz Poznania z połowy XVII wieku. (Literatura i sztuka, Dodatek do Dziennika Pozn., 1911, str. 179.) Adelige Häuser und Höfe. Ein Bild Posens aus der Mitte des XVII. Jahrh.

Dies.: Klasztor Dominikanek czyli Katarzynek w Poznaniu. (Literatura i sztuka, 1911, S. 196, 211). Das Kloster der Dominikanerinnen oder Katharinerinnen in Posen.

Dies.: Eliza Radziwiłłówna. (Lit. i Sztuka 1911, str. 585. — Artikel auf Grund der bekannten Schriften von Osw. Bär und Hennig, 2 Aufl. 1911).

Wierzbiński, Maciej: Pod Mysią Wieżą. Powieść współczesna. Warszawa, Gebethner i Wolff. 1912. (Ausgeg. Novbr. 1911.) 8⁰, 373 S. Bei d. Mäuseturm. Erzählg. aus d. Gegenwart.

Wrzosek, Adam: Jędrzej Śniadecki. Życiorys i rozbiór pism. Kraków 1910. 2 Bde. 8⁰. Andreas Śniadecki. Leben u. Analyse seiner Schriften. [Vgl. dazu: Książka, 1911, Nr. 4, wo auch des Śn. Einwirkung auf deutsche Zeitgenossen u. dieser — z. B. Kant's — auf ihn erwähnt wird.]

Zimmermann, Ks. Dr. Kazimierz: Ks. Patron Wawrzyniak. Kraków 1911. Nakł. autora. 62 S. gr. 8⁰.

Zubrzycki, Dr. J. S., i Łobzowa, Jadwiga: Po ziemi ojczystej! . . . Obrazy najcenniejszych pamiątek narodowych. II: Katedra poznańska w historyi, sztuce i podaniach. Zebrali i opracowali . . . Kraków 1911. — 44 S. 4⁰. Der Posener Dom in Geschichte, Kunst und Sagen. (Nr. II der Sammlung „Po ziemi ojczystej“!)

Z życia umysłowego w Poznaniu. — Aus dem geistigen Leben in Posen. (Von „Igor“ verfasste Artikelserie in der Zeitschr. Krytyka, 1910/11).

Nachrichten.

1. Ein Kompetenzstreit zwischen Militär und Civilbehörde. Der Bauer Peter Bojan zu Jersitz hatte von dem Bedienten des Hauptmanns von Zegelin ein Pferd, das er zum Scharfrichter bringen wollte, für 3 Rtlr. gekauft und es für 18 Rtlr. an einen Juden weiter verkauft. Als der Hauptmann dies erfuhr, liess er den Bauern kurzerhand zum Arrest auf die Hauptwache bringen. Dadurch aber fühlte sich der Magistrat in seinen Rechten gekränkt und wandte sich deshalb an den Generalmajor v. Zastrow mit einem Schreiben, das mit den Worten schloss: „Diese gewalttätige Handlung und Verletzung der wichtigsten Gesetze und Rechte wird gewis von Ew. Hochwohlgeboren ernstlich gerügt und der ansässige Wirth Peter Bojan aus dem Arrest entlassen werden.“ Nun fühlte sich der General durch den Ton dieses Schreibens beleidigt und machte die Sache bei der Kammer anhängig. Auf die von dieser erteilte Rüge antwortete der Magistrat, er sei überzeugt, dass er keine subordinierte Behörde des Militärs sei und daher im dienstmässigen Requisitions Styl das, was Recht sei, verlangen könne, und nicht erbitten dürfe, wie er überhaupt eine Bitte um Gerechtigkeit zweideutig finde.

Der Magistrat war sachlich im Recht, die Kammer in Verlegenheit, wie sie sich aus dem Streite herausziehen könne. Dieser Verlegenheit verdanken wir dann nachstehendes Schreiben, das uns mit seinen gewundenen Ausführungen über den Geschäftsstyl eigenartig anmutet.

„Auf Euern Bericht vom 3. d. M., die durch den Hauptmann von Zegelin veranlasste Arretirung des Wirths Peter Bojan aus Jerzyc betreffend, lassen Wir Euch, unter Remission der ein-

gereichten Verhandlung vom 30sten Juni c. hiermit eröffnen, dass durch die Verfügung vom 2ten d. M. nicht das von Euch an den General-Major und Inspecteur v. Zastrow erlassene Schreiben, sondern nur dessen Ton getadelt ist. Dieser aber hat es verdient. Er ist durch seine gesuchte Kürze fast gebietend und überhaupt unangemessen. Ihr habt allerdings das Recht, in Fällen, wie der vorliegende, dem General-Major von Zastrow davon Anzeige zu machen, ihn um Untersuchung und eventualiter Bestrafung zu requiriren; diess muss aber im gewöhnlichen herrkömmlichen (!) Requisitions-Style geschehen. Letzterer ist ersuchsweise, und man erbittet darin das, was man an sich allerdings ein Recht hat zu erwarten. Einer solchen Form aber, die der Gerechtigkeit der Sache selbst nichts vergiebt, könnt und dürft Ihr, so lange sie nicht verfassungsmässig aufgehoben ist, Euch nicht entziehen. Sie zu beobachten, wird Euch nicht schwer werden, wenn Ihr nur den allgemein stattfindenden Geschäftsstyl befolgt, und Euch solches nicht zu unbedeutend scheinen, wenn Ihr mit Besonnenheit erwägt, wie wesentlich Form und Sache oft verbunden, wie nöthig es ist, jene um dieser willen zu schonen. Wisst Ihr diess gehörig zu würdigen, versteht Ihr Consequenz von Hartnäckigkeit, Behauptung gesetzlichen Ansehens von selbstsüchtiger Anmassung zu unterscheiden, und hegt Ihr, wie Wir das gegründete Vertrauen zu Euch haben, ein rein patriotisches Interesse für das öffentliche Wohl, so wird es Euch leicht seyn, Ordnung und Gesetz in Kräften zu erhalten, ohne mit irgend einer gleichgesinnten Behörde in so ausserwesentliche Collisionen zu kommen, die die Menge Eurer allerdings vielfachen Geschäfte unnöthigerweise vermehren, und eine dem Allgemeinen schädliche Stimmung unter denjenigen Behörden erzeugt, von welchen zunächst die Bewachung öffentlicher Ruhe und Ordnung abhängt. In dieser Hinsicht kann Euch Harmonie mit den Militär-Behörden, welche Ihr nicht nur ohne Verletzung der Gesetze, sondern selbst dem Geiste Unserer Staatsverfassung und dem ausdrücklichen, oft geäussertem Willen Unserer Allerhöchsten Person zufolge ganz besonders Euch zum Augenmerk machen müsst, nicht genug empfohlen werden. Ihr dürft Euch indess eben so sicher darauf verlassen, dass in Fällen, wo Euch und Eurer gesetzlichen Authorität willkührlich zu nahe getreten wird, wenn Ihr solche im vorschriftsmässigen Wege behandelt und vor unsere p. Kammer bringt, jederzeit die kräftigste Assistenz widerfahren wird.

Was im vorliegenden Falle die Arretirung des q. Bajan betrifft, so hat der General-Major von Zastrow die Handlung des Hauptmanns von Zegelin selbst gemisbilligt, den q. Bajan sofort auf freyen Fuss stellen lassen, der q. v. Zegeiin aber, zufolge

der abschriftlichen Anlage, sich vorbehalten, den q. Bajan beym Stadt-Gerichte zu belangen. Die Sache wird also hierdurch im gesetzlichen Wege ihre Erledigung erhalten. Posen, den 11 ten July 1806."

Stadtarchiv Posen: Posen C. III A. 1 Vol. 7 (am Schluss).

R. Prümers.

2. Hölzerne Laubenhäuser. Die als Blockholzbauten errichteten Bauernhäuser auf dem rechten Ufer der Netze gegenüber Filehne sind unter dem vorderen Giebel durch eine Halle ausgezeichnet, welche von Pfosten getragen sich entweder über die ganze Breite des Giebels erstreckt oder sich auf eine der beiden Ecken beschränkt. Diese Bauweise — welche ich in der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft in Posen Bd. 14 (1899) S. 309 und in den Historischen Monatsblättern Bd. 9 (1908) S. 12, sowie im Werke über das Bauernhaus im Deutschen Reiche (1906) S. 151 beschrieben habe — verbreitet sich in beiden Arten nordwärts durch Westpreussen. Dort waren Beispiele bisher veröffentlicht aus den Kreisen Karthaus, Berent und Tuchel (Bauernhaus-Werk und Denkmalpflege 1907). Zu ihnen gesellen sich Beispiele von Häusern mit breiter Halle, welche im laufenden Jahrgange der Denkmalpflege S. 35—37 aus Orten im Nordosten des Kreises Deutsch-Krone mitgeteilt werden; diese Häuser stehen bereits auf dem Boden des ehemaligen Grosspolens, zu welchem der grösste Teil der heutigen Provinz Posen gehörte.

Auf die ostdeutschen Laubenhäuser ist der Blick in den letzten Jahren in besonderem Maße gelenkt worden, seitdem die Ausgrabungen in der Nähe von Berlin auf dem Burgwall bei Nedlitz und bei dem Dorfe Buch erwiesen haben, dass die ältesten Wohnhäuser Ostdeutschlands aus einem Raume mit Herd und einer offenen Vorhalle bestanden, also dieselbe Anlage wiederholen, welche uns die Wohnhäuser der griechischen Urzeit und aus diesen abgeleitet die älteste Gestalt des griechischen Tempels darbieten. Die hölzernen Laubenhäuser, welche in den Dörfern des Oder- und des Netzebruches und in der Kassubei, dazu in manchen ostdeutschen Städten erhalten sind, zeigen infolge der vorgeschrittenen Entwicklung einen mehrräumigen Grundriss; sie erweisen sich als die Steigerung eines urtümlichen, künstlerisch bedeutsamen Bautypus, als dessen letzte Vertreter unter den veränderten Lebensbedingungen der Gegenwart sie leider dahinschwinden. J. Kohte.

3. Ein Steinkistengrab aus der Hohensalzaer Umgegend. Dass der Nordosten der Provinz Posen um das 4. vorchristliche Jahrhundert verhältnismässig stark bevölkert gewesen sein muss, beweisen uns die zahlreichen Bodenfunde, die jener Zeit entstammen. So wurde auch in den ersten Tagen des Mai auf der

Feldmark Dobieszewice (Kr. Mogilno), dem Rittergute des Herrn Grafen Dąmski, ein Steinkistengrab mit den typischen Merkmalen jener Epoche aufgedeckt. Da es sich um einen Gelegenheitsfund handelt, so hat eine planmässige Ausgrabung nicht stattfinden können. Jedoch hat Graf Dąmski die Gefässe sorgfältig bergen und die Steinkiste selbst vorläufig bestehen lassen. So war es denn möglich, dass auf die freundliche Mitteilung des Lehrers aus Trlong, Herrn Zimmer, am 12. Mai eine genaue Besichtigung der Fundstätte und Fundstücke von seiten der „Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt" zu Bromberg stattfinden konnte.

Die Grabstätte liegt in nordwestlicher Richtung vom Rittergut Dobieszewice, und zwar am Südabhange eines ziemlich regelmässigen Hügels von etwa 20 m Durchmesser. Bei der Beackerung des Hügels war man auf das Steinkistengrab gestossen; die jetzt nicht mehr vorhandenen Deckplatten haben dicht unter der Oberfläche gelegen. Das Grab lag genau in der Nord-Südrichtung, war etwas über 2 m lang und 75—80 cm breit. Die Tiefe des Innenraumes betrug durchschnittlich 90 cm. Das Material zu den Seitenwänden waren starke, roh bearbeitete Steinplatten von 15—20 cm Dicke. Die Westwand bestand aus einem einzigen grossen Stück, während die östliche Wand aus drei Platten und einigen kleineren Steinen zusammengesetzt war. Die Schmalseite nach Süden zu bestand aus kleineren, schwächeren Steinen, augenscheinlich zu dem Zwecke, für die gleichsam als Erbbegräbnis dienende Steinkiste einen leichten Zugang zu gewinnen. Von aussen waren die Steinplatten noch mit einigen wenigen kleineren Steinen „verpackt", d. h., diese waren mit Lehm an die unregelmässig eingebuchteten oder offenen Stellen des Grabes gleichsam angekittet. Der Boden des Grabes war mit reinem weissen Sande belegt.

Es befanden sich in dem Grabe 10—12 Gefässe und 12 bis 14 flache Schalen bezw. Deckel. Nur einer dieser Deckel hatte die charakteristische Mützenform mit dem eingreifenden Falz. Die Gefässe, von denen fast alle Leichenbrand enthielten, zeigen die charakteristischen Formen des ostgermanischen Kulturkreises. Auffallend ist, dass einige von ihnen fein gebrannt, poliert und geschwärzt sind, während die anderen leichteren Brand und weniger sorgfältige Arbeit zeigen. Zwei der grössten Gefässe hatten 2 kleine undurchbohrte Henkelchen dicht unter der Halseinschnürung; Ornamente hatte nur ein grösseres Gefäss, und zwar ziemlich unregelmässige Eindrücke rings um den unteren Teil des Halses, eine Verzierung, wie sie in der Keramik der ausgebildeten Steinkistenzeit überall zu finden ist und während der Latènezeit vorherrscht. Ein Gefäss mittlerer Grösse unterschied sich von den anderen wesentlich durch den

hohen Hals und einen grossen krugartigen Henkel. Während die meisten Schalen henkellos waren oder nur einen Henkelstumpf hatten, war eine Schale mit einem grösseren ausgebildeten Henkel versehen. An sonstigen charakteristischen Verzierungen fanden sich die flachen kopfartigen Erhöhungen auf dreien der Gefässe. Sie waren zu zweien oder zu vieren rings um den Gefässbauch angebracht. Interessant ist es auch, dass zwei Gefässe in grösseren Schalen standen, die durch den eingedrungenen Sand noch fest am Gefässboden hafteten. Ein mittelgrosses Gefäss stand in einem grossen Bodenbruchstück eines zweiten Gefässes. Dass es sich in diesem Falle um ein zweites, schon damals zerbrochenes Gefäss handelt, in dem die eigentliche Urne mit dem Leichenbrand teilweise stand, zeigt uns der Boden. Er ist scharf abgesetzt, während die Schalen diesen scharf abgesetzten Bodenrand nicht haben. Das findet sich nur bei der Keramik des Lausitzer Kulturkreises.

Die Beigaben waren recht spärlich. Man hatte leider bereits auf dem Felde den grösssten Teil des Leichenbrandes ausgeschüttet, wohl um nach Bronzesachen zu suchen. Etwas ähnliches fand sich nur in dem vorher erwähnten hochhalsigen Henkelgefäss: kleine Bronzedrahtringe und durchbohrte Tierzähne; vermutlich hat beides zu einer Schmuckkette gehört. Allerdings ist das Vorkommen eines derartigen Schmuckstückes in einem Steinkistengrabe recht ungewöhnlich.

Ob es sich hier um ein Einzelgrab oder um einen mehr oder weniger reichhaltigen Grabhügel handelt, das kann nur eine planmässige Grabung entscheiden.

Es ist leider nicht gelungen, die Fundstücke für die Sammlung der „Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt“ oder für das „Kaiser Friedrich Museum“ zu erwerben. Jedoch wurde es durch die Güte des Herrn Grafen Dąmski wenigstens ermöglicht, Fundstätte und Fundstücke zu untersuchen.

E. Stroedicke.

Redaktion: Dr. A. Warschauer, Posen. — Verlag der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen zu Posen und der Historischen Gesellschaft für den Netze-Distrikt zu Bromberg. Druck der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co., Posen.